

MAI / JUNI 2017

DAS MAGAZIN AUS DER SLOWAKEI

PRESSBURGER gegr. 1764 Zeitung

www.pressburger.eu



LEBEN IST KUNST

UNGEBREMSTE GESCHÄFTE

Knott in Modra produziert höchst erfolgreich:
Bremsysteme und Anhänger für alles, was fährt.

WIRTSCHAFT: GUTER BEFUND

Die alljährliche Konjunkturumfrage von
deutscher und österreichischer Handelskammer
bestätigt gute Aussichten.

Slowakei 3,15 €
Ausland 4 €





Hotel DoubleTree by Hilton Bratislava

DoubleTree by Hilton™ – wo kleine Gesten viel bewirken.



DOUBLETREE BY HILTON BRATISLAVA
Trnavská cesta 27/A 831 04 Bratislava T +421 (0)2 3234 0111 F +421 (0)2 3234 0555
bratislava.reservations@hilton.com, +421 (0) 2 32340 150

Impressum

PRESSBURGER ZEITUNG
(ZWEIMONATLICH)

Jahrgang 13, Ausgabe Mai-Juni,
Erscheinungsdatum Mai 2017
Reg.-Nr. 3307/09, Ministerstvo kultúry SR
ISSN 1336-5991

VERLAG

Europäische Medienunion, s.r.o.
Hviezdaslavovo nám. 17, SK-811 02
Bratislava
+421 911 015 084, +43 664 25 55 023
verlag@pressburger.eu
IČO: 44006 888, IČ DPH: SK2022553203

HERAUSGEBER

Mag. Axel Albrecht
Sven Rossbach

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Christoph Mandl

REDAKTION

chefredaktion@pressburger.eu
+43 664 255 50 23

**ADMINISTRATION,
BUCHHALTUNG**

verlag@pressburger.eu
+421 911 015 084

ANZEIGEN

verlag@pressburger.eu
+421 911 015 084, +43 664 25 55 023

CHEFREDAKTEUR

Christoph Mandl

**STÄNDIGE
MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER**

Michaela Capelli
DI Slávka Dzureková
Soňa Fitz
Mgr. Petra Géciová
Dr. Christian Heindl
Mag. Miroslava Huber
Ing. Elena Kučírková
Dr. Ladislav Lajcha
Karoline Martinetz
Mgr. Petra Nagyová-Džerengová
Mgr. Radoslav Reháč
Júlia Tibenská
Ladislav Vavro BA
Jana Viskupová

TITELBILD

Dorota Sadovská. Foto: Júlia Tibenská

GRAFIK

www.sublab.at

DRUCK

2imPress s.r.o., Bratislava

**EINZELPREIS UND
ABONNEMENT**

Slowakei: Einzelverkaufspreis: 3,15 Euro
Jahresabo 30 Euro
Ausland: 4,50 Euro, Jahresabo 40 Euro.

ABOBESTELLUNGEN

verlag@pressburger.eu, +421 911 015 084

*Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir in
einigen Fällen auf eine geschlechtsspezifische
Schreibweise. Selbstverständlich gelten
entsprechende Bezeichnungen ausdrücklich
für beide Geschlechter.
Die Redaktion.*



Inhalt *Obsah* Ausgabe 5-6/2017

Impressum *Impressum*..... 3

Editorial *Editoriál*..... 4

SCHWERPUNKT *TÉMA*

Maria Theresia *Mária Terézia*..... 10

POLITIK *POLITIKA*

Dorf des Todes *Dedina smrti* 17

11 Kukan: Alter Hase zieht EU-Bilanz
„Skúsený lišiak“ bilancuje 19

EMA: Riesenchance für Wien
EMA: Obrovská šanca pre región Viedne“ 20

TWIN CITY WIEN *TWIN CITY VIEDEŇ*

..... 21

WIRTSCHAFT *HOSPODÁRSTVO*

Knott: Anhänger haben viele Fans
Prívesy majú veľa prívržencov..... 25

25 Versicherungsgespräche *Poistovacie rozhovory* 27

300 unternehmerische Jahre
300 podnikateľských rokov 28

Wirtschaftskolumne von Michael Dutz
Michael Dutz: Sťlpček..... 29

Konjunkturumfrage Slowakei
Anketa Slovensko 2017..... 30

KULTUR *KULTÚRA*

Vollblut-Künstlerin *Plnokrvná umelkyňa*..... 32

32 Bilder einer kreativen Kittseeerin
Obrazy kreatívnej obyvateľky..... 35

MAGAZIN *MAGAZÍN*

Von Dubček bis Christbaum
Od Dubčeka po vianočný stromček 37

Veranstaltungstipps Twin Cities
Tipy z Twin Cities..... 38

Kolumne Petra Nagyová-Džerengová
Sťlpček: Petra Nagyová-Džerengová..... 40

38 Man spricht Deutsch – Man lernt Deutsch
Hovoríme po nemecky..... 41

Liebe Leserin, lieber Leser,

MIT EINER Lagerhalle von einigen Quadratmetern hat er 1991 in Modra begonnen. Heute ist Direktor Dusan Špánik mit Knott Slovakia im Anhänger- und Bremsengeschäft ein Big Player. Wir haben die Erfolgsgeschichte nachgezeichnet.

„DIE GRENZEN der Sprache sind die Grenzen der Welt“ hat der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein geschrieben – eine der wenigen Äußerungen des komplizierten Denkers, die mir sehr einleuchtend sind. Thema war das auch bei der von uns mitgetragenen „Wiener Vorlesung“ in Bratislava, die sich nicht mit Wien, wohl aber mit den

diessseits und jenseits der Grenzen gesprochenen Sprachen auseinandersetzt. Riesenerfolg – an einer Fortsetzung wird gearbeitet!

SENSATIONELL AUCH der Auftritt der deutschen Sängerin, Autorin und Schauspielerin Nina Omilian und ihrer kongenialen Partnerinnen in der „Mala Scena“ – in künstlerischer Hinsicht, aber auch, was das Publikumsinteresse anbelangte. Der Kultursektion der Deutschen Botschaft gelang damit ein echter „Coup“. Und die Pressburger Zeitung war mit publizistischer Assistenz daran nicht ganz unbeteiligt.

IN JEDER AUSGABE – und üb-

rigens auch auf unserer Facebookseite immer wieder! – spielen wir interessante Preise aus. So können wir diesmal Tanja Kröl aus Bratislava zu Premierenkarten für Natalia Horečnas „Romeo a Julia“ im Slowakischen Nationaltheater sowie Kristína Kernová, ebenfalls Bratislava, zum Buchgewinn „Des Doppeladlers wilder Osten“ herzlich gratulieren.

FREUEN SIE sich auf die Lektüre dieses Heftes, und auch schon auf die Sommerausgabe: unser Kollege Ladislav Vavró koordiniert dafür den „Schwerpunkt Donau“.

Herzlich

Ihr Christoph Mandl

Zwei Traditionsreiche arbeiten zusammen:

Slowakisches Nationaltheater (SND) und Pressburger Zeitung



Das Slowakische Nationaltheater (SND) und die Pressburger Zeitung haben einen Vertrag zur medialen Kooperation unterzeichnet. Wir berichten für die deutschsprachigen – Expats wie LeserInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz - verstärkt über Aktivitäten des größten Theater- und Opernbetriebes der Slowakei.

Im Gegenzug finden alle interessier-

ten BesucherInnen des Nationaltheaters sowohl im neuen Haus an der Donau wie auch im historischen Gebäude am Hviezdoslavovo námestie die Pressburger Zeitung als Lektüre. Das SND als Allspartenbetrieb mit Sprechtheater, Oper und Ballett wurde 1920 gegründet. Die Pressburger Zeitung ist noch ein gutes Stück älter: sie erschien erstmals 1764.

Für Marián Chudovský, Generaldi-

rektor des Slowakischen Nationaltheaters, ist die Kooperation mit der Pressburger Zeitung eine gute Gelegenheit, noch stärker deutschsprachige Interessierte mit dem umfassenden SND-Programm anzusprechen. Für den Herausgeber der Pressburger Zeitung, Axel Albrecht, ist es eine „fast selbstverständliche“ Verpflichtung, den Kunst- und Kulturbetrieb der Hauptstadt publizistisch zu unterstützen.



Marián Chudovský und Christoph Mandl: Noch intensivere Partnerschaft der beiden traditionsreichen Institutionen in einem Vertrag beschlossen.

FOTO: JÚLIA TIBENSKÁ

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Slovenské národné divadlo (SND) a Pressburger Zeitung podpísali dohodu o mediálnej spolupráci. Magazín Pressburger Zeitung, ktorý sa takisto ako jeho partner môže pochváliť mimoriadne bohatou históriou, bude na základe uzavretej dohody vo väčšej miere informovať o aktivitách tejto najväčšej divadelnej a opernej inštitúcie na Slovensku, a to nielen nemecky hovoriacich krajanov a zahraničných zamestnancov žijúcich na Slovensku, ale aj všetkých svojich čitateľov v Rakúsku, Nemecku a Švajčiarsku.



Volles Haus bei den „Wiener Vorlesungen“ im Kulturforum Bratislava.

Publikumsmagnet: Wiener Vorlesungen in Bratislava

Eine geographische Parallelverschiebung fand Ende März im Österreichischen Kulturforum Bratislava statt. Dem Österreichischen Kulturforum Bratislava und der Pressburger Zeitung war es gelungen, die weit über Österreich hinaus bekannte Veranstaltungsreihe „Wiener Vorlesungen“ nach Bratislava zu bringen.

FOTOS: ÖSTERREICHISCHES KULTURINSTITUT BRATISLAVA/
TIBENSKÁ

Das Vorhaben ist bestens gelungen: der Saal des Kulturforums am Hodžovo námestie war nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt, und auch zahlreiche Gäste aus Diplomatie, Wirtschaft und Publizistik waren gekommen. So konnte „Hausherr“ Wilhelm Pfeistlinger unter anderem die Botschaft



Hausherr ÖKF-Direktor Pfeistlinger begrüßt.



Österreicher-Zwiegespräch: Botschafter Carl, Koopera-tiva-Spitzenmann Ebner.

ter Deutschlands und Österreichs, Joachim Bleicker und Helfried Carl, den neuen österreichischen Botschafter-Stv. Georg Kilzer und den stv. Generaldirektor der Koopera-tiva s.r.o., Kurt Ebner, begrüßen.

Stefan Michael Newerkla, Univer-sitätsprofessor für Westslawistik mit Schwerpunkt Sprachwissenschaft an der Universität Wien, begeisterte mit

seinem Vortrag über „Sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten im Herzen Europas“. Danuša Serafinová, Uni-versitätsprofessorin für Geschichte des Journalismus am Lehrstuhl für Journalismus der Philosophischen Fakultät der Comenius Universität in Bratislava, beeindruckte selbst Insider mit einem historischen Vergleich von „Wiener Zeitung und Pressburger Zeitung“.

Anschließend fand ein Gespräch mit dem Leiter der Wiener Vorlesungen, Univ.-Prof. Hubert Christian Ehalt, sowie Kulturattaché Wilhelm Pfeist-linger und Pressburger-Zeitung-Chef-redakteur Christoph Mandl, statt.

Resümé der Veranstalter: Fortset-zung nicht ganz ausgeschlossen.

www.wien.gv.at/kultur/abteilung/vorlesungen/



Gemeinsamkeiten der ältesten deutschsprachigen Zeitungen referiert Profes-sorin Serafinová.



Höchst interessant, aber auch vergnüglich: Professor Newerkla über unsere Sprachen.

Gespräch mit dem Vater der Wiener Vorlesungen

VON CHRISTOPH MANDL

Hubert Christian Ehalt setzte vor 30 Jahren mutig seine Idee zu einem Projekt um, das heute mehr denn je wichtig ist und Zulauf bekommt. Mich verbindet mit Christian eine mindestens genauso lange dauernde Freundschaft, die lange berufsbedingte Pausen aushielt, und danach wie selbstverständlich wieder präsent ist. Was immer blieb, ist die Bewunderung für einen Mann, der Kreativität, Gescheitheit, Menschlichkeit so stark in sich vereint. Und so viel davon an viele andere gibt.

Pressburger Zeitung: *Wie kam Dir die Idee zu den Wiener Vorlesungen und wie hast Du die ersten Schritte zur Umsetzung getan?*

Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt: Die Vermittlung von Inhalten ist ein Übersetzungsprozess in sozialen, institutionellen und medialen Räumen, der die Herstellung von Beziehungen voraussetzt und der die soziale Welt beeinflussen und gestalten will. Diese Tatsache hat mich immer fasziniert. Im Alter von 20 Jahren habe ich begonnen, Reiseleitungen zu gestalten, Nachhilfe zu geben; mit 21 habe ich meine erste Vortragsreihe im Bereich der Wiener Volksbildung gehalten. In der Erwachsenenbildung habe ich gelernt, dass Menschen lernen wollen und lernen können und dass Wissen und Bildung große Konsequenzen für Leben, Zufriedenheit, Liebe und Glück haben können. Mit diesem Wissen und zunehmend mit Lehrerfahrungen ausgestattet, habe ich Bildungs- und Wissenschaftsprojekte zwischen Volksbildung und akademisch-universitärer Lehre konzipiert und gestaltet. Die Planung, Koordinierung und Moderation der Wiener Vorlesungen – seit 30 Jahren 1.500 Veranstaltungen – war und ist mein Bildungsprojekt mit der größten Ausstrahlung.

Was gefällt Dir bei dieser Tätigkeit der Vorlesungsplanung am meisten?

Ich bin bei jeder Veranstaltung konzentriert und fasziniert bei der Sache. Mich beeindruckt Themen; die Umwandlung von sozialem Geschehen in analysierbare Sachverhalte. Ich liebe diesen Transformationsprozess, der von der Wahrnehmung der Wirklichkeit zu der Erkenntnis führt, was es bedeutet, dass Menschen so handeln wie sie handeln – in ihrem privaten Leben, im Beruf, in der Freizeit.

Welches war die schlimmste Panne, die Du im Laufe der vergangenen 30 Jahre erlebtest?

Die Planung eines immer wachsenden und zunehmend größeren Bildungsprojektes ist eine komplexe, differenzierte, schwierige Aufgabe. Mir ist es gelungen in diesen 30 Jahren stets sehr engagierte und sehr motivierte Mitarbeiterinnen an meiner Seite zu haben, die meine Ideen, meine Freude, mein Interesse, die Arbeit, die Erfolge und die Schwierigkeiten mit mir geteilt haben – nach der Chronologie ihrer Mitarbeit Susanne Strobl (alle 30 Jahre), Daniela Svatek, Erika Wögerer, Verena Wiesinger, Andrea Traxler, Patricia Bayer, Barbara Mithlinger, Katharina Past. Die Wiener Vorlesungen waren immer auch ein erfolgreiches Teamwerk. Das hat bewirkt,



Nimmer müde, immer präsent und interessant: Hubert Christian Ehalt.

dass es keine schlimmen Pannen gegeben hat.

Haben die Wiener Vorlesungen etwas in Wien/bei den BewohnerInnen/bei den BesucherInnen bewirkt?

Die Wiener Vorlesungen haben als gut funktionierendes Medienverbundprogramm – insbesondere über die beiden TV-Kooperationen (ORF III und okto.tv) wurden rund zehn Millionen (ZuhörerInnen / ZuseherInnen) erreicht. Sie haben in den Jahren 1987 bis 2017 den Weg der Stadt Wien zu einer Wissens-, Wissenschafts-, Forschungs- und urbanen Stadt begleitet. Die Kultur der Stadt ist reflexiver und kritischer geworden; zivilgesellschaftliche Entwicklungen haben an Bedeutungen gewonnen. Wien hat im wachsenden Maß das Flair einer Universitätsstadt. Die Wiener Vorlesungen haben dazu viele Beiträge geleistet.

Wie geht es mit Deiner Arbeit weiter?

Die Wiener Vorlesungen gestalte ich bis Oktober 2017. Ich bin aktiver Professor an der Universität Wien und an der Universität Akademie für angewandte Kunst. An den beiden Universitäten habe ich zahlreiche KandidatInnen, die ihre Master-, Magister- und Dissertationsarbeiten schreiben; und ich bin Präsident der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die ein dichtes Ver-

mittlungsprogramm gestaltet. Es ändert sich ständig viel, weil sich Gesellschaft und Kultur mit ihren Problemen, Fragen und Anforderungen ändern. In den Zielen, Aufgaben und „Formaten“, die ich programmiere und gestalte wird sich – sofern es auch die höheren Mächte so wollen – nicht so viel ändern.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Viedenské prednášky boli v Bratislave diváckym ťahákom. V Rakúskom kultúrnom fóre Bratislava sa v marci uskutočnil jeden geografický paralelný posun. Rakúskemu kultúrnemu fóru Bratislava sa v spolupráci s magazínom Pressburger Zeitung podarilo pritiahnúť do Bratislavy tradičnú sériu podujatí známu aj v mnohých krajinách za hranicami Rakúska s názvom „Viedenské prednášky“.

www.wien.gv.at/kultur/



Vorlesungs-„Vater“ Ehalt, Botschafter Bleicker und Carl.

SUPPORT VOR ORT! WELTWEIT.



» AUSSENWIRTSCHAFT SERVICEPAKET

Mit rund 110 Außenwirtschafts-Centern und den Außenwirtschafts-Abteilungen der Landeskammern bieten wir globales Know-how und Vor-Ort-Support in aller Herren Länder. Von A wie Akkreditiv bis Z wie Zoll. [W wko.at/wien/service](http://wko.at/wien/service) T +43 1 514 50 1302



ADLATUS

AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN CHEMNITZ DRESDEN JENA LEIPZIG WÜRZBURG ZWICKAU

PROFITIEREN SIE VON UNSEREN LEISTUNGEN !

In den Bereichen

- Vermögensverwaltung & Anlageberatung
- Immobilien & Finanzierungen
- Unternehmens- & Wirtschaftsberatung



ADLATUS

AKTIENGESELLSCHAFT

Der erfolgreichste
deutsche Vermögensverwalter

ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT • Reichsstraße 31 • D-09112 Chemnitz • Telefon +49 371 6664222 • Fax +49 371 6664220 • info@adlatus-ag.de • www.adlatus-ag.de



BratisLover

Bis zu 68 direkte Züge pro Tag zwischen Wien und Bratislava



Kooperationspartner für:

- Rundfahrten www.tour4u.sk
- Führungen www.touristguides.sk
- Bootsfahrten www.lod.sk

Ermäßigungen siehe oebb.at/euregio



BRATISLAVA
TOURIST BOARD



WIEN -
BRATISLAVA

€ 16,-*

BRATISLAVA

TICKET

ÖBB

* Das Bratislava-Ticket gilt für eine Hin- u. Rückfahrt in der 2. Klasse in allen REX-, R- und S-Bahn-Zügen der ÖBB zwischen allen Stationen der ÖBB in Wien und allen Bahnstationen in Bratislava über Kittsee oder Marchegg (auch über Gänserndorf). Die Hinfahrt muss am ersten Geltungstag des Tickets angetreten werden und gilt an diesem auch als Tageskarte für den öffentlichen Stadtverkehr in Bratislava. Die Rückfahrt muss innerhalb von vier Tagen erfolgen. Das Bratislava-Ticket ist bei Ticketautomaten und Ticketschaltern der ÖBB erhältlich. Ermäßigter Preis von € 8,- nur für Kinder von 6 bis unter 15 Jahren. Es gelten die Tarifbestimmungen der ÖBB-Personenverkehr AG.

MARIA THERESIA 300

Frau, „Kaiserin“, König und eine Stadt



Maria Theresia: auch für Bratislava hatte sie große Bedeutung.

FOTO: STADT BRATISLAVA

Eine Ausstellung im Österreichischen Kulturforum Bratislava in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbibliothek, der Galerie der Stadt Bratislava und der Universitätsbibliothek Bratislava

Ungekrönt-volksgekrönte „Kaiserin“ des Heiligen Römischen Reiches und ergebene „Herrin“ ihres kaiserlichen Gemahls; König (!) von Ungarn und Königin von Böhmen; Magna Mater Austriae“ und Mutter von 16 Kindern; unerbittliche Kriegsherrin und nachhaltige Friedensfürstin, aufgeklärte Gründerin und absolutistische Machthaberin; fromm-katholische und a-klerikale Staatsreformerin: Maria Theresia von Habsburg, geboren am 13. Mai 1717 - eine in jedem Sinn des Wortes unheimliche Frau.

Und dann: Siedlung an den Gestaden der Donau und Stadt am Kreuzpunkt der Völker, burgbeherrschter Abwehrhügel – bekenntnistreue Feste, geschichtsmächtig-gefährdete,

Jahrhunderte währende Königsmetropole der ungarischen Krone und „kleinere Schwester“ der Reichshauptstadt Wien: Pressburg, Pozsony, Bratislava: ein in jedem Sinn des Wortes polyphoner Ort.

Am 25. Juni 1741 wurde die heute slowakische, damals ungarische Hauptstadt für einige

Stunden zum absoluten Mittelpunkt der Habsburgermonarchie, als Maria Theresia zum „König(!)“ von Ungarn gekrönt wurde. Zweieinhalb Monate später, am 11. September 1741 war Pressburg nochmals Schauplatz einer ähnlichen Übernationalität, als es Maria Theresia gelang, die ungarische Stände für sich und gegen die zahlreichen Feinde zu verschwören, denen sie im ersten Schlesischen Krieg sowie im Österreichischen Erbfolgekrieg gegenüberstand. Und die königliche „Kaiserin“ vergaß nicht. Während ihrer Regentschaft erlebte das heutige Bratislava eine kaum gekannte Blütezeit: der Umbau des „Hrad“ ist nur ein Stichwort in diese Richtung.

Die Ausstellung im Österreichischen Kulturforum Bratislava (Hodžovo námestie 1/A, 811 016 Bratislava) wird am 16. Mai 2017 eröffnet und dauert bis 26. Juni 2017. Sie lädt zu einem Rundgang durch zwei ineinandergreifende Leben ein: das Leben der Maria Theresia, das vor 300 Jahren am 13. Mai 1717 begann, und jenes der Stadt Pressburg, das sich 24 Jahre nach dieser Geburt um einiges ändern sollte, als die Habsburgerin zum „König von Ungarn“ gekrönt wurde.

www.rakuskekulturneforum.sk



Münze, anlässlich der Krönung geprägt.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

MÁRIA TERÉZIA 300. Výstava v Rakúskom kultúrnom fóre Bratislava v spolupráci s Rakúskou národnou knižnicou, Galériou mesta Bratislava a Univerzitnou knižnicou Bratislava. Výstava v Rakúskom kultúrnom fóre Bratislava (Hodžovo námestie 1/A, 811 016 Bratislava) bude otvorená od 16. mája 2017 do 26. júna 2017. Všetkých návštevníkov pozýva na prehliadku dvoch vzájomne sa ovplyvňujúcich životov – života Márie Terézie, ktorý začal pred 300 rokmi, presnejšie povedané 13. mája 1717, a života v meste Bratislava, ktorý sa mal zásadne zmeniť 24 rokov po spomínanom narodení, keď mala byť táto habsburská následníčka trónu korunovaná za „kráľovnú Uhorska“.



Die kleinere Ausgabe des ehemals an der Donau situiereten Denkmals ist jetzt im Park des Grassalkovits-Palais zu finden.

FOTO: GRIFFINDOR

Maria Theresia Eine große Liebe

Maria Theresia war eine der einflussreichsten Frauen der Geschichte, obwohl sie ursprünglich den Thron niemals hätte besteigen dürfen. Erst nach dem Tod ihres Bruders – des Thronfolgers – setzte ihr Vater ein Gesetz durch, welches dies möglich machte. Und ihre Liebe zu Pressburg wurde legendär.

VON PETRA NAGYOVÁ DŽERENGOVÁ UND MICHAELA CAPELLI

So wurde sie die erste und gleichzeitig einzige Herrscherin der Habsburger. Sie setzte Reformen in Gang, mit denen sie die feudale Monarchie zu einem modernen Reich machte. Außergewöhnlich war sie jedoch auch aus anderer Sicht.

Sie setzte beispielsweise die Heirat aus Liebe durch, was zu ihrer Zeit gar nicht üblich war. Und genauso einmalig war auch ihre Beziehung zu Pressburg. Als Gattin des Mitregenten Franz Stephan von Lothringen hatte sie im Palais Pálffy in der Vorburg die Jahre 1736 – 1740 verbracht, bis sie nach dem Tod ihres Vaters an die Macht kam. Die Krönung fand wegen ihrer Schwangerschaft erst später statt – am 25. Juni 1741.

In Pressburg wurde sie angeblich von einem Zug, bestehend aus 240 luxuriösen Kutschen, empfangen, vor denen knapp 1500 Pferde eingespannt waren. Auf die junge, damals viermalige, Mutter warteten traditionelle Zeremonien: eine pompöse Messe im Martinsdom,

eine Kutschenfahrt zum Krönungshügel auf der Donaulände, wo sie den Eid ablegte und als Zeichen der Bereitschaft, das Königreich zu verteidigen, mit ihrem Schwert in alle vier Himmelsrichtungen wies, sowie der Schlag der Ritter zum Orden vom Goldenen Sporn. Diese Krönung war auch deswegen einzigartig, weil sie die letzte war, die nach der traditionellen königlichen Zeremonie abgehalten wurde – mit Zepter, Apfel, Schwert und Stephanskronen. Nach ihrem Tod ließ ihr Sohn, Joseph II., der sich übrigens nicht zum ungarischen König krönen ließ, die Krönungsjuwelen nach Wien abtransportieren.

Die Feierlichkeiten hatte auch die Bevölkerung genossen. Es wurden silberne Krönungstaler in die Menschenmenge geworfen, in den städtischen Springbrunnen floss Wein und es wurden Ochsen gebraten.

Freudentaumel hielt nicht lange an

Nach nicht allzu langer Zeit spitzte sich die Lage jedoch zu. Die Herrscher der umliegenden Länder hielten von der „Pragmatischen Sanktion“, die die Unteilbarkeit und Untrennbarkeit aller habsburgischen Erbkönigreiche und Länder festlegte, und zu diesem Zweck eine einheitliche Erbfolgeordnung vorsah, nicht viel, und griffen die junge und unerfahrene Monarchin an. Sie hatte tatsächlich nicht viele Möglichkeiten, Hilfe zu finden. Um die letzte Gelegenheit zum Überleben der Monarchie zu nutzen, trat sie am 11. September 1741 mit der Stephanskronen auf dem Kopf und ihren kleinen Sohn in den Armen haltend bei der Versammlung der Magnaten im Thronsaal der Pressburger Burg auf. In einer kurzen, aber deutlichen Ansprache, die durch das Weinen ihres Sohnes unterstrichen wurde (angeblich hatte sie ihn absichtlich gezwickt, damit er heult), appellierte sie an die adelige Ehre der Magnaten, schwache Frauen mit Kindern zu beschützen. Die Versammelten zogen danach die Säbel und riefen: „Moriatur pro rege nostro“ – „Wir wollen für unsere Königin Maria Theresia sterben!“ – und in der Folge stellten sie in kürzester



Prinz am Arm und Stephanskrone: so beeindruckte die kluge junge Königin die ungarischen Fürsten.

BILD: UNBEKANNTER KÜNSTLER

Zeit ein Heer auf, das aus 60.000 Soldaten bestand. Mit ein wenig Übertreibung können wir sagen, dass ihr damaliger Auftritt den Zerfall der Monarchie verhinderte. Danach ist Maria Theresia noch bis Dezember in Pressburg geblieben, womit der überhaupt längste Aufenthalt des Habsburger Hofes in der ungarischen Hauptstadt zu Ende ging.

Im Jahr 1764 fand die nächste Sitzung des Ungarischen Landtags in Pressburg statt. Neben Ehrensparieren, Stadtschlüsselübergabe und einem imposanten Umzug wartete dort ein schwieriger Kampf mit dem ungarischen Adel auf sie. Grund dafür war eine Schrift ihres Hofberaters Adam František Kollár (übrigens slowakischer Abstammung), in der er auf die gesetzeswidrige Aneignung der Rechte durch den Adel sowie die Kirche aufmerksam machte. Ein Sturm der Entrüstung über ihn sowie die langwierigen Verhandlungen machten die Königin derart wütend, dass sie bis zum Ende ihrer Herrschaft keinen Landtag mehr einberief. Nach Pressburg reiste sie jedoch nach wie vor, denn sie liebte die Stadt. So kam es auch, dass Pressburg während der Herrschaft von Maria Theresia sein goldenes Zeitalter erlebte. Das machte sich neben dem wirtschaftlichen Aufschwung auch im regen Kulturleben bemerkbar. Maria Theresia ließ die Stadtmauern niederreißen, was die weitere Entwicklung der Stadt ermöglichte, und sie ließ auch die

ersten Parkanlagen errichten. Zu dieser Zeit entstanden viele neue öffentliche Gebäude, wie zum Beispiel das Kloster sowie die Kirche der Kanonissen des Hl. Augustin vom Nôtre-Dame-Orden, die Wasserkaserne, das Gebäude der Stadtwache am Hauptplatz, der Getreidespeicher an der Stelle des heutigen Redoutensaals, der neue Königshügel an der Donaulände, die große evangelische Kirche in der Panenská Straße, das erste gemauerte Theater, das Palais Esterházy in der Panská Straße sowie das Palais Pálffy in der Ventúrska Stra-



Krönung Maria Theresias im Martinsdom.

BILD: SZILÁGYI A MAGYAR NEMZET TÖRTÉNETE. 1. KAP.

Veranstaltungen

In Österreich

17. Februar - 5. Juni 2017: „Maria Theresia: Habsburgs mächtigste Frau“ Ort: Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, Josefsplatz 1, 1010 Wien

4. März - 15. November 2017: „Kirche, Kloster, Kaiserin - Maria Theresia und das sakrale Österreich“. Ort: Stift Klosterneuburg, Kaiserzimmer, Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg. Tickets & Info: +43 2243 411-0, info@stift-klosterneuburg.at, www.stift-klosterneuburg.at

15. März - 29. November 2017: „300 Jahre Maria Theresia. Strategin – Mutter – Reformerin“. An 4 Standorten: 1) Kaiserliche Wagenburg Wien: „Frauenpower und Lebensfreud 2) Hofmobiliendepot· Möbel Museum Wien: „Familie und Vermächtnis, 3) Schloss Hof: „Bündnisse und Feindschaften“ 4) Schloss Niederweiden: „Modernisierung und Reformen“. Tickets & Info: www.mariatheresia2017.at

Die Maria Theresia Tour im Schloss Schönbrunn findet **von 15. März bis 29. November 2017** jeweils Samstag und Sonntag um 10.30 Uhr (englisch) und um 14.30 Uhr (deutsch) statt. Eintrittspreis: 15,80 Euro (Erwachsene) bzw. 9,70 Euro (Kinder). Dauer: 40 min.

6. Mai 2017 und 30. September 2017: Reiseveranstaltung: „Maria Theresia - Familie und Vermächtnis“ Info: www.railtours.at/kulturreisen/oesterreich/wien/maria-theresia-familie-und-vermaechtnis.html

13. Mai 2017 und 16. September 2017: Reiseveranstaltung: „Vivat Maria Theresia“ Info: www.railtours.at/kulturreisen/oesterreich/wien/vivat-maria-theresia.html

Veranstaltungen

In der Slowakei:

16. Mai bis 26. Juni 2017: „Maria Theresia 300“ Ausstellung im Österreichischen Kulturforum Pressburg, Hodžovo námestie 1/A, 811 016 Pressburg (siehe auch eigene Seite!)

4. - 25. Juni 2017: „Krönungsfest“. Ort: Pressburg. Das Krönungsfest findet jedes Jahr am letzten Juniwochenende zum Gedenken an die Krönung von Maria Theresia statt. Sie wird gemäß historischen Vorlagen inszeniert, es treten mehr als 200 Schauspieler in zeitgemäßen Kostümen dabei auf. Im Rahmen des Krönungsumzugs werden Krönungsjetons geworfen, Wein fließt kostenlos aus einer Fontäne, es werden Ochsen gebraten und der Krönungsjahrmarkt der Handwerke schaffen in der Stadt ein echtes Krönungsambiente.

14.-15. Juni 2017 auf der Bratislavaer Burg. Vitam et Sanguinem. Maria Theresia und Ungarn 1740 - 1780. Eine wissenschaftliche Konferenz über die Herrscherin Maria Theresia und die Zeit ihrer Herrschaft in Ungarn mit internationaler Beteiligung. Bratislavaer Verschönerungsverein in Zusammenarbeit mit dem Slowakischen Nationalmuseum und weiteren führenden wissenschaftlichen Institutionen

14. Juni 2017, 16.00 Uhr- 19.00 Uhr: Barocke Kurzweil im Barockgarten auf der Bratislavaer Burg. Darbietungen barocker Tänze, Musik, Präsentation materieller Kultur durch den Verein Fringia.

16. Juni - 27. August 2017. Ausstellung Statue von Maria Theresia von Ján Fadrusz 1897 - 1921). Ort: Archa, Primatialpalast.



Eine von vielen Darstellungen, aus dem Wiener Hofmobiliendepot.

ße oder das Gebäude der Ungarischen königlichen Kammer in der Michalská Straße. Maria Theresia ließ sogar die Burg umbauen. An der Ostfront ließ sie für ihre Lieblingstochter Maria Christina ein vierstöckiges Gebäude zubauen, das gleichzeitig als Sitz ihres Ehemannes, des ungarischen Statthalters Albert von Sachsen-Teschen, diente.

Mit Blaufränkisch dem Tod entronnen

Mit Pressburg verknüpft sie noch eine weitere interessante Geschichte. Im Jahre 1767 wurde neben der gesamten Bevölkerung auch die Kaiserfamilie von Pocken befallen. Gestorben daran sind viele. Die Königin erkrankte ebenfalls so stark daran, sodass sie am 1. Juni die Sterbesakramente empfing. Der Pfarrer, der aus dem Bratislaver Stadtteil Rača stammte und sich mit heilender Wirkung diverser Substanzen beschäftigte, schickte ihr zur Genesung ein Fass Blaufränkisch, der eine lokale Spezialität ist. Maria Theresia entwischte so dem Tod und nur 27 Tage später empfing sie die Delegation aus Rača.

Zehn Jahre später verschlechterte sich jedoch Maria Theresias Gesundheitszustand erneut und ihre Besuche in Pressburg wurden seltener. Im Jahr 1777 besuchte sie die Stadt nur zwei Mal und die meiste Zeit verbrachte sie mit ihrer Tochter. Danach ist sie erst

im Jahre 1780 wieder gereist. Während dieses Aufenthalts absolvierte sie viele Treffen, als ob sie das nahende Ende spürte und deswegen noch zum letzten Mal ihre Lieblingssorte besuchte. Ende November 1780 starb sie an einer Lungenentzündung.

Pressburg, ihre liebgewonnene Stadt, hat der Königin in der Tat die Ehre erwiesen. Seit 1897 trug die Hauptstraße am Zuckermädl, der heutigen Žiškova Straße, ihren Namen. Das Maria-Theresien-Denkmal vom Preßburger Bildhauer Ján Fadrusz wurde im Mai 1897 enthüllt. Es bestand aber nur sehr kurz, denn es wurde von Legionären im Jahre 1921 beschädigt. Nach der politischen Wende Ende des 20. Jahrhunderts gab es Bemühungen, die Skulptur wieder auf demselben Platz instand zu setzen, am Ludovít'-Štúr-Platz gab es dafür aber keine Fläche mehr. Zur Erinnerung wurde dort wenigstens ein symbolischer Krönungshügel errichtet.

Heute wird der Königin lediglich durch eine kleine Kopie des Reiter-Denkmal im Garten des Präsidentenpalastes gedacht. Maria Theresia besuchte diesen Garten im Jahr 1775, denn sie war mit der Familie Grassalkovich eng befreundet. Dort fand auch das Hochzeitsmahl zu Ehren ihrer Tochter Maria Christina statt.

Demnächst wird in Koproduktion von vier Fernsehsendern und nach dem Drehbuch der Slowakin Miroslava Zlatníková in Hollywood ein biographischer Film über Maria Theresia gedreht. Möglicherweise wird nach dessen Ausstrahlung auch bei uns das Eis brechen. Denn sie verdient es bestimmt, in einer Stadt, die sie so sehr liebte, ein ehrwürdiges Denkmal zu haben.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Mária Terézia bola jednou z najvplyvnejších žien histórie, a to ani nemala sedieť na tróne. Až po smrti jej brata - následníka, ich otec presadil zákon, ktorý to umožňoval. A tak sa stala prvou, a zároveň jedinou panovníčkou rakúskej habsburskej monarchie.

Prokofjews Ballett in der Fassung von Natália Horečná Romeo und Júlia – So wie gestern...



Kleinlichkeit, gegenseitige Intoleranz, Streben nach eigenem Vorteil. Auch das sind die Themen, mit denen

sich die neue Ballettpremiere des SND beschäftigt. Das packende und zeitlose Ballett von Sergei Prokofjew entstand nach den Motiven des Schauspiels von William Shakespeare. Dank seines Themas ist es auch heute

aktuell und wurde in zahlreichen Theaterstücken und Verfilmungen bearbeitet. Das Motiv zweier verfeindeter Familien kann unterschiedlich interpretiert werden, genauso wie die ewige Geschichte der Liebe zweier junger Menschen.

Das Ballett des SND wird diese Geschichte in der Choreographie von Natália Horečná unter dem Titel *Romeo und Júlia – So wie gestern...* präsentieren. Kann es Liebe in einer Welt von Krieg und Gewalt geben? Was ist der Grund für die fehlende Menschlichkeit und Toleranz? Ist es nicht unser Ego, das uns dazu anleitet nicht zu sehen, nicht zu hören, nicht zu fühlen? Fragen, die die Menschheit heute genauso bewegen wie gestern! Ist die Geschichte von der unsterblichen Liebe immer noch aktuell? Kann sie uns auch heute noch begeistern? Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.

Romeo und Júlia – So wie gestern... Premiere am 13. Mai im Opern- und Ballettsaal des neuen Gebäudes des SND. Die Inszenierung entstand in der Koproduktion des Balletts des Slowakischen Nationaltheaters und des Finnischen Nationalballetts in Helsinki.



Ilinca Gribincea
Igor Leushin
Foto M. Machaj



Foto M. Machaj

Die Eintrittskarten können Sie online auf www.snd.sk oder an unseren Kassen kaufen. Wenn Sie die Reservierung bevorzugen, steht Ihnen die Nummer +421 2 204 72 289 oder die Emailadresse rezervacie@snd.sk zur Verfügung.

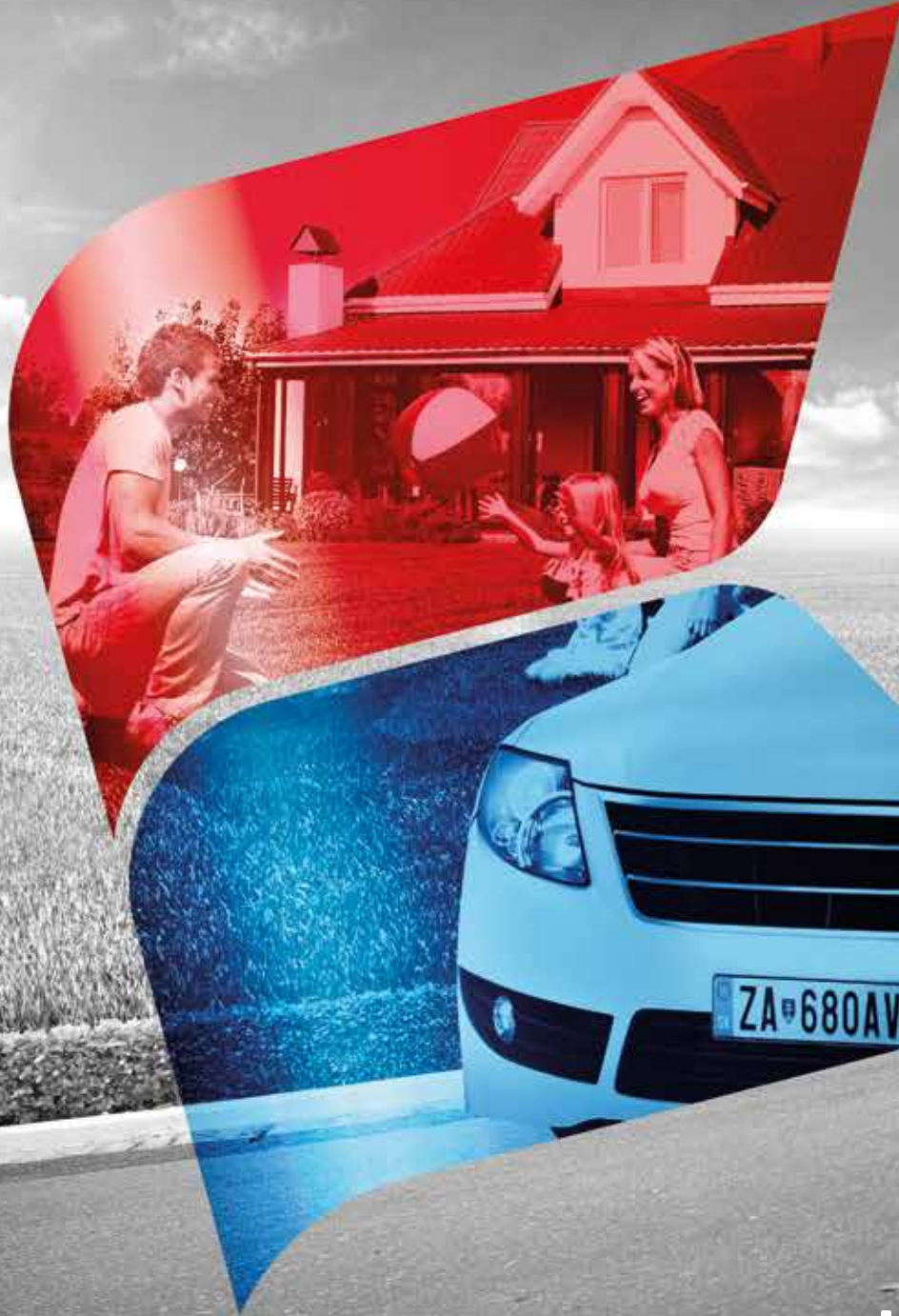
Pekné, že ste
sa prišli na
nás pozriet!

Vaše podniky z
Dolného Rakúska.

Schön, dass Sie
bei uns
vorbeischauen!

Ihre Unternehmen
aus Niederösterreich.

WKO NÖ
WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH



WIR SOLLTEN ALLES SCHÜTZEN, WORAN UNS ETWAS LIEGT.

DAFÜR BIETEN WIR IHNEN UNSERE VERSICHERUNGSLÖSUNGEN:

- Kfz-Versicherung
- Sachversicherung
- Lebensversicherung
- Versicherung für Unternehmer
- Versicherungen für Städte und Gemeinden
- Unfallversicherung
- Reiseversicherung

www.kpas.sk | Infolinka 0800 11 22 22

**KOMUNÁLNA
POIŠŤOVŇA**

VIENNA INSURANCE GROUP

Pre všetko, na čom záleží

SND

Slovenské
národné
divadlo

opera

Jacques Fromental Halévy

Die Juive

Oper
in fünf
Akten

La Juive

Produktion der Flämischen Oper in Antwerpen und Gent und des Nationaltheaters Mannheim

Musikalische Einstudierung **Robert Jindra**

Inszenierung **Peter Konwitschny**

Dirigenten **Robert Jindra, Dušan Štefánek**

Bühnenbild und Kostüme **Johannes Leiacker**

Licht **Manfred Voss**

Dramaturgie **Bettina Bartz**

Choreinstudierung **Pavel Procházka**

Besetzung **Katarína Flórová, Liudmila Slepneva, Michal Lehotský,
Peter Mikuláš, Róbert Remeselník, Juhan Tralla, Jana Bernáthová,
Lubica Vargícová, Ján Ďurčo, Pavol Remenár**

Mitwirkende **Orchester und Chor der Oper des SND**

PREMIEREN

7. April 2017 um 19,00 Uhr

9. April 2017 um 17,00 Uhr

Neues Gebäude des SND | Opern- und Ballettsaal

WWW.SND.SK



Eintrittskarten an den Kassen des SND und
online auf www.snd.sk und www.nastevnik.sk
Reservierungen +421 2 204 72 289
oder auf rezervacie@snd.sk

GENERALPARTNER



PARTNER



OFFIZIELLES
MINERALWASSER
FÜR DAS SND



PREMIERENPARTNER



PARTNER
DER
INSZENIERUNG



MEDIALE PARTNER





Minister, Diplomaten, Rabbiner, Ehrengäste vor der enthüllten Gedenktafel.

Dorf des Todes – Engerau

VON MICHAELA CAPELLI (TEXT UND FOTOS)

In Engerau, dem heutigen Petržalka, befand sich von November 1944 bis März 1945 ein Lager für ungarisch-jüdische männliche Zwangsarbeiter. Die ca. 2.000 ungarischen Juden mussten am „Südostwall“ Schanzarbeiten leisten, also militärisch sinnlose Panzergräben gegen die auf Wien anrückende rote Armee graben. Engerau war kein Lager wie jedes andere, die Gefangenen waren in mehreren Teillagern, bestehend aus verschiedenen alten Baracken, Scheunen, Ställen oder Kellern der Ortsbevölkerung, einquartiert. Aufgrund der miserablen hygienischen Bedingungen, Unterernährung und durch die Misshandlungen durch die SA-Männer und die sogenannten „Politischen Leiter“, die größtenteils aus Wien kamen, starben in den vier Monaten allein an die 500 Menschen. Am 29. März 1945 musste das Lager Engerau evakuiert werden, da die Alliierten nicht mehr aufzuhalten waren. Die Gefangenen wurden auf einem Todesmarsch über Wolfsthal und Hainburg nach Bad Deutsch-Altenburg getrieben. Wer zu dem Zeitpunkt nicht mehr marschierfähig war, wurde erschossen. Auf dieser Strecke sind mindestens weitere hundert Menschen ermordet worden.

Ein Teillager von Engerau befand

sich im Nebengebäude, einem ehemaligen Pferdestall des Gasthauses Leberfinger, in dem 200 Juden untergebracht worden waren. Bei der Evakuierung wurden 13 Häftlinge noch vor Ort ermordet.

Eine Tafel erinnert an die Opfer

Die Historikerin Claudia Kuretsidis-Haider organisiert bereits seit 17 Jahren jährlich eine Gedenkfahrt nach Engerau. Diese startet in Wien und besucht die wichtigsten Standorte des Lagers Engerau und die Strecke des Todesmarsches.

Zum 72. Jahrestag, am 29. März 2017, wurde nun im Rahmen der Gedenkfahrt eine Gedenktafel am Restaurant Leberfinger von den Justizministern der Slowakei, Österreichs und Ungarns, Lucia Žitňanská, Wolfgang Brandstetter und Laszlo Trocsanyi enthüllt.

Auf Initiative der Zentralen österreichischen Forschungsstelle Nachkriegsjustiz und der Historikerin Claudia Kuretsidis-Haider hatte sich der Restaurantbesitzer Lubomir Roman jun. dieses Jahr dazu bereiterklärt, diese Tafel am Gebäude des nun mehr als 230 Jahre alten Gasthauses anzubringen. Sie



Auf diesen Wegen begann der Todesmarsch von Engerau Richtung Hainburg.



Musik vom berühmten Jack Martin Händler, selbst Kind von KZ-inhaftierten Eltern,

wurde vom slowakischen Künstler Vladimír Chovan angefertigt. Der Text ist in slowakischer, ungarischer, deutscher sowie hebräischer Sprache verfasst und wurde vom Nationalfonds der Republik Österreich und von Spenderinnen und Spendern finanziert.

Die erste Station ist der Friedhof von Petržalka mit Kranzniederlegung und Kaddisch (dem Totengebete), welches auch dieses Jahr vom Rabbiner Baruch Myers vorgetragen wurde. Am Friedhof befinden sich einige wenige Individualgräber sowie ein großes Mahnmal, welches 1950 errichtet wurde. Nach der Einführung auf dem Friedhof begleitete Dr. Maroš Borský vom jüdischen Gemeindemuseum Bratislava die Besucherinnen und Besucher an Gedächtnisorte des ehemaligen Lagers Engerau und erzählte dabei von den vergangenen Geschehnissen bis zum Restaurant Leberfinger. Im Anschluss der Gedenktafel Enthüllung folgten weitere Gedächtnisorte in Wolfsthal und Bad Deutsch-Altenburg. Seit 2011 befindet sich auch in Wolfsthal ein Gedenkstein. Jährlich werden dort Blumen niedergelegt. Claudia Kuretsidis-Haider engagiert sich sehr, indem sie Aufmerksamkeit erzeugt und dafür sorgt, dass die Menschen nicht vergessen und vor allem die Opfer nicht vergessen werden. Besonders erfreulich daher, dass auch der Bürgermeister von Hainburg sich bereit erklärte, eine Gedenktafel anzubringen.

„Wer sich an Maria Theresia erinnern kann, wird sich auch an den National-

sozialismus erinnern können“. Treffender kann ein Zitat der verstorbenen österreichischen Nationalratspräsidentin Barbara Prammer im Jubiläumsjahr gar nicht sein.

Fakten

- Zwischen 1945 und 1955 gab es vor österreichischen Volksgerichten insgesamt sechs Engerau-Prozesse, bei denen gegen 70 Personen ermittelt wurde. Es wurden neun Täter zum Tode verurteilt und hingerichtet.
- Hitler selbst hat nur einmal Petržalka im November 1938 besucht, wo er vom Donauufer nach Bratislava und einen auf einem hohen Pfeiler stehenden Löwen, das Wappentier der Tschechoslowakei, sah. Nachdem er die Bedeutung des Tieres erfuhr soll er „Die Katz muss runter“ gesagt haben, was auch sieben Monate später geschah. Heute ist die Statue als Bestandteil des neuen Štefánik-Denkmal am Donau-Ufer am Einkaufszentrum Eurovea angebracht.
- Das Restaurant Leberfinger mit slowakischer, ungarischer und österreichischer Küche war bis Mitte der 1990er Jahre eine Ruine und wurde erst danach wieder neu renoviert.
- 1946 wurde Petržalka offiziell zu einem Stadtteil von Bratislava und zum 5. Bezirk von Bratislava ernannt, denn bis in die 1920er-Jahre zählte Petržalka noch als das größte Dorf der Tschechoslowakei.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Dedina smrti – Engerau. V obci Engerau, na mieste ktorej sa dnes rozprestiera Petržalka, sa od novembra 1944 do marca 1945 nachádzal mužský pracovný tábor pre maďarských Židov vykonávajúcich v okolí nútené práce. Približne 2.000 maďarských Židov muselo kopať zákopy na „juhovýchodnom obrannom vale“, čiže z vojenského hľadiska nezmyselné protitankové zákopy proti vojskám Červenej armády nezdružateľne postupujúcej na Viedeň. Kvôli mizerným hygienickým podmienkam, podvýžive a týranu zo strany príslušníkov nemeckej SA zomrelo počas spomínaných štyroch mesiacov približne 500 ľudí. 29. marca 1945 museli pracovný tábor Engerau evakuovať, pretože nemecká obrana už nevedela odolať náporu Spojencov. Väzňov hnali na pochode smrti cez Wolfsthal a Hainburg do Bad Deutsch-Altenburgu. Kto v tom čase nebol schopný presunu, bol nemilosrdne zastrelený. Časť pracovného tábora Engerau sa nachádzala na vedľajšom pozemku, kde boli tajne hostinca Leberfinger, v ktorých bývalo 200 Židov. Pri príležitosti 72. výročia týchto zverstiev odhalili 29. marca 2017 ministri spravodlivosti Slovenskej republiky, Rakúskej republiky a Maďarskej republiky - Lucia Žitňanská, Wolfgang Brandstetter a László Trocsányi - na budove reštaurácie Leberfinger spomienkovú tabuľu.



Rabbiner Baruch Myers spricht das Totengebete auf dem Friedhof von Petržalka.

Ein „alter Hase“ zieht Bilanz



Außenpolitik-Haudegen Eduard Kukan und SOHK-Präsidentin Mária Berithová (Mitte) beim Gruppenbild mit zahlreichen prominenten Gästen.

FOTO: PZ/CM

Die slowakische EU-Ratspräsidentschaft sei höchst positiv verlaufen, bilanzierte vergangenen Freitag (17.3.2017) in Bratislava der mehrmalige Außenminister und nunmehrige EU-Abgeordnete der Slowakei, Eduard Kukan. Er sprach bei einer Veranstaltung der Slowakisch-Österreichischen Handelskammer (SOHK), deren Präsidentin Mária Berithová zahlreiche Mitglieder begrüßen konnte.

Ministerpräsident Robert Fico sei „ein Husarenstück gelungen, das Gipfeltreffen der EU-Regierungschefs in Bratislava durchzuführen“, meinte der rechts-liberale Spitzenpolitiker Kukan. „Im Vorfeld hatten viele in Brüssel und auch in den Medien Zweifel gehabt, ob die Slowakei überhaupt eine solche Präsidentschaft meistern könnten. Nun, die Aufgaben wurden alle gut erfüllt!“

Kukan streifte in seinem Referat vor SOHK-Gästen im Bratislavaer Hotel Mercure auch Geschichtliches und streute Österreich Rosen: „Sie waren die ersten, die uns bei unserer EU-Bewerbung unterstützt haben und Österreich hat uns auch in dem Beitrittsprozess sehr unter die Arme gegriffen!“

Zum Brexit: „Ich glaube, dass die Briten selbst nicht wirklich gewusst haben, worüber sie wirklich abstimmen.“

Zum Thema USA zeigte Kukan seine wahre diplomatische Formulierungskunst: „Die Wahl Trumps beweist ja immerhin, dass Amerika noch immer das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist.“

Zu den EU-Mitgliedern und der gegenwärtigen EU: „Jedes Land hat seine eigenen Interessen. Die EU macht gute Dinge, nur viel zu spät. Ebenso ist die Bürokratie exzellent. Nur denken sich die Bürokraten manchmal Blödsinn aus. Wir haben in der Europäischen Union eine Leader-Krise. Viele gute Leute. Aber wir brauchen zusätzlich Menschen, die Visionen haben und alle mitreißen können!“

Zu Rechtsextremen in Österreich, Niederlanden etc.: „Meine Freunde von der ÖVP (Österreichische Volkspartei) haben mir gesagt, wie schwer es ihnen gefallen wäre, einen Grünen zum Bundespräsidenten zu wählen. Aber angesichts der Alternative wäre es nicht anders möglich gewesen.“ Für Kukan keine Frage:

„Wenn es zum Schlimmsten kommt, dann müssen sich die demokratischen Kräfte verbünden“.

Eduard Kukan (* 26. Dezember 1939) studierte und schloss 1964 sein Studium am Staatlichen Moskauer Institut für Internationale Beziehungen ab und hat dabei den Grad des Doktors der Rechte an der Karls-Universität Prag erhalten.

Von 1964 bis 1990 war er im Außenministerium der Tschechoslowakei in verschiedenen Dienststellungen; Im Zeitraum März 1994–Dezember 1994 war er Außenminister der vorübergehenden Regierung Moravčík. Nachdem war er 1995–1998 und 2000 Mitglied der Partei Demokratische Union und seit 1997 auch ihr Vorsitzender. Kurz vor den Parlamentswahlen 1998 wurde er Mitglied der Slowakischen Demokratischen Koalition und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Kurz nach den Parlamentswahlen wurde er am 15. Oktober 1998 zum Außenminister der ersten Regierung von Mikuláš Dzurinda ernannt und blieb darauf auch in der zweiten Regierung von Dzurinda nach den Parlamentswahlen 2002.

Bei den Präsidentschaftswahlen 2004 trat er als Regierungskandidat an, blieb aber in der ersten Runde knapp hinter Vladimír Mečiar und Ivan Gašparovič und konnte damit nicht an der Stichwahl teilnehmen. Seit dem Jahr 2000 ist er Mitglied der Partei Slowakische Demokratische und Christliche Union (SDKÚ, seit 2006 SDKÚ-DS). Nach den Parlamentswahlen 2006 wurde er Abgeordneter des slowakischen Parlaments, bevor er in den Europawahlen 2009 zum EP-Mitglied für die SDKÚ-DS innerhalb der Europäischen Volkspartei gewählt wurde.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

„Skúsený lišiak“ bilancuje. Viacnásobný minister zahraničných vecí Slovenskej republiky a súčasný poslanec Európskeho parlamentu Eduard Kukan nedávno v rámci akcie Rakúsko-slovenskej obchodnej komory (SOHK) v Bratislave hodnotil slovenské predsedníctvo v Rade EÚ, ktoré podľa neho dopadlo nadmieru pozitívne.

Wir stellen ab sofort oder später ein:
Zimmerfrauen, Servicekräfte, Köche

Deutschkenntnisse erforderlich.
Hotel Bären, Dorf 35,
D-77784 Oberharmersbach
Tel. 0049 7837 92880
Fax: 0049 7827 1280
Email: hotel@baeren-oh.de

„Eine Riesenchance für die Region Wien“



WKW-Vizedirektor Alexander Biach: Wirtschaftskammer Wien ist federführend an der Bewerbung für die Medizin-Prüfagentur EMA. FOTO: WKW

Der Austritt Großbritanniens aus der EU führt dazu, dass auch wichtige EU-Institutionen aus London ab- und in andere Staaten zuziehen. Die Wirtschaftskammer Wien (WKW) hat diese Chancen frühzeitig erkannt und kämpft nun federführend um die Ansiedlung der European Medicines Agency (EMA) im Raum Wien. Wir sprachen mit dem Vizedirektor der WKW, Dr. Alexander Biach.

VON CHRISTOPH MANDL

Pressburger Zeitung: Herr Biach, Sie sind federführend für das Bewerbungsprojekt EMA zuständig. Und werden als designierter Hauptverbandspräsident wohl auch in dieser Funktion stark involviert sein. Was würde eine EMA-Ansiedlung für Wien bedeuten.

Biach: Kurz erklärt, ist die EMA jene Agentur, die über die Zulassung von Medikamenten im gesamten EU-Raum entscheidet. Sämtliche Pharmazeutika für Human- und Tiermedizin aus aller Welt müssen diese Prüfstelle passieren, um für den EU-Markt zuge-

lassen zu werden. Das bedeutet, dass wir mit fast 900 neuen Arbeitsplätzen in der EMA selbst und zusätzlich mit der Ansiedlung von bis zu 2000 neuen Betrieben rechnen können, die klarerweise die Nähe zur Prüfagentur suchen würden.

Wien bewirbt sich nun als österreichischer Standort an dieser Ausschreibung. Welche Chancen rechnen Sie sich aus?

Ich beurteile unsere Chancen ausgezeichnet. Wien hat schon jetzt eine starke Pharmaindustrie mit 430 Medizinprodukte-, Pharma- und Biotechunternehmen mit mehr als 22.000 Mitarbeitern. Wir haben Know-How im Umgang mit der Ansiedlung von großen internationalen Unternehmen (z.B. Böhlinger Ingelheim, Bayer, Shire).

Wien ist bereits Sitz von bedeutenden Institutionen wie UNO oder OPEC und hat entsprechende große Erfahrung. Unsere Bundeshauptstadt bietet einzigartige Forschungsstätten: AKH, Vienna Biocenter in Neu Marx und außeruniversitäre Forschungsinstitute, dazu fünf Universitäten und zwei Fachhochschulen mit hoch qualifizierten Personal.

Was hätte, einfach gefragt, die Region Wien davon, wenn sie den EMA-Zuschlag bekäme?

Es hat riesige Vorteile für die Wirtschaft Wiens. Aber auch die Region und die Nachbarländer werden profitieren. Man denke alleine an den Bedarf an zusätzlichen qualifizierten Mitarbeitern, an Arbeitsleistungen für Gewerbe, Handwerk, aber auch Dienstleistungsanbieter. Wir planen eine intensive Vernetzung in Form einer Pharma-Plattform mit der gesamten CEE-Region aufzubauen.

Wie sieht die Vorgehensweise nun konkret aus und wer steht hinter der Wiener Bewerbung?

Wir sind stolz darauf, als Wirtschaftskammer Wien als erste die Chance erkannt zu haben. Sehr schnell konnten wir Sozialpartner und Regie-



Bewerbungsunterlage: Wiens Vorzüge als EMA-Standort sind herausragend. FOTO: WKW

rung von der Wichtigkeit überzeugen und wurden von der Bundesregierung zur Mitarbeit beim Projekt EMA eingeladen. Es sind bereits mehr als 20 Bewerbungen aus EU-Mitgliedstaaten in Brüssel eingetroffen. Fünf Bewerbungen schaffen es auf die Shortlist. Die Entscheidung wird frühestens Mitte des Jahres vom Europäischen Rat getroffen. Und wir sind als Wiener gerüstet dafür, 2019 die EMA anzusiedeln.

Infos: www.emazingvienna.at

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

„Obrovská šanca pre región Viedne“. Vystúpenie Veľkej Británie z Európskej únie povedie k tomu, že do iných členských krajín EÚ sa z Londýna presťahujú aj viaceré dôležité inštitúcie EÚ. Viedenská hospodárska komora (WKW) túto šancu včas rozpoznala, a preto je na čele záujemcov o presťahovanie Európskej liekovej agentúry (EMA) do viedenského regiónu. Rozprávali sme sa so zástupcom riaditeľa WKW, pánom Dr. Alexandrom Biachom. www.emazingvienna.at

Wien - Auf dem Weg zur Smart City

Wien treibt seine Entwicklung zu einer Smart City mit Ambition voran. Österreichs Hauptstadt wählt dafür jedoch ihren eigenen, den "Wiener Weg". Denn jede Stadt muss ihre eigene Vision von einer Smart City entwickeln. Eine Vision die auf lokalen Stärken beruht und dabei hilft, globalen Herausforderungen vor Ort die Stirn zu bieten. Das funktioniert am besten, wenn alle BewohnerInnen an Bord sind. Machen doch erste smarte Bürgerinnen und Bürger eine Smart City aus.

Das Klima verändert sich, Bodenschätze und Energieträger sind nicht mehr unendlich, und damit verbunden entstehen auch bevölkerungspolitische Veränderungen, die heute schon spür-

bar werden. Wien wird bald zwei Millionen Bewohnerinnen und Bewohner innerhalb seiner Grenzen haben, der Großraum der Stadt gar drei Millionen. Daher ist es höchst notwendig, mit neuen Mitteln an die Herausforderungen des städtischen Lebens heranzugehen.

Wien zählt in Bereichen wie Lebensqualität, Infrastruktur und Innovation zu den erfolgreichsten Städten der Welt. Diesen Status gilt es für die Zukunft zu sichern. Um seinen Bewohnerinnen und Bewohnern glaubwürdige Perspektiven zu bieten, setzt die Stadt auf die "Smart City Wien Rahmenstrategie", für eine intelligente, zukunftsfähige und chancenorientierte Stadt. Zentrales Ziel ist die Sicherstellung und Verbesserung der ökologischen, wirtschaftlichen und

sozialen Leistungsfähigkeit. Und dies bei steigendem Energiebedarf, Bedarf nach günstigem und lebenswertem Wohnraum sowie der Notwendigkeit nach nachhaltigen Verkehrskonzepten verbunden.

Im Detail sieht die Smart City Wien

- radikale Ressourcenschonung,
- ganzheitliche Betrachtungsweisen,
- hohe Lebensqualität für alle und
- den Einsatz von innovativen Konzepten und Technologien im Dienste der Menschen vor.

Ambitioniert sind nicht nur die Ziele und Projekte. Auch die Wege Wiens dorthin, die Verwaltung, der Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern, der Einsatz der Medien und die Vernetzung aller an einem Strang ziehenden Menschen. www.smartcity.wien.at



International und bei seinen BesucherInnen berühmt für seine Tradition, aber auch für seine Modernität. Sehr smart eben.

FOTO: PID

Beispiele gefällig?

HoHo-Wien: Holzbau prägt Seestädter Skyline

Das HoHo Wien freut sich über Fußgängerzone, Seepark und U-Bahnstation in unmittelbarer Nähe.

Dieses Bürogebäude der Zukunft verfügt nicht nur über alles, was das Arbeitsleben erleichtert, sondern bietet auch zahlreiche tolle Aktivitäten für die Mittagspause und die Zeit nach der Arbeit.

Mit dem HoHo Wien entsteht in der Seestadt aspern ein ganz spezieller Treffpunkt. Hier wächst ein Büro- und Geschäftsstandort-Standort, der Beachtung nimmt auf Nachhaltigkeit, das Arbeitsleben und moderne Work-Li-

fe-Balance. Beginnend von den servierten Co-Working-Spaces und Großraum-Einheiten im Businessbereich über Hotel, Restaurant und Apartments bis hin zum Fitness-, Beauty- und Wellness-Erlebnis – alle sieben Bereiche finden im puren Raumerlebnis Holz ihren gemeinsamen Nenner.

Bis 2019 entstehen auf 24 Ebenen rund 20.000 Quadratmeter Mietflächen in Holz-Hybridbauweise. Im Oktober 2016 erfolgte nach zweijähriger Entwicklung der Startschuss für das 84 Meter hohe, unmittelbar an der U2 und direkt am Seepark gelegene Leuchtturmprojekt.



Das HoHo Wien in der Seestadt punktet mit seiner Lage direkt an der U2. FOTO: BAUDEVELOPMENT-GMBH_RÜDIGER-LAINER-U-PARTNER-ARCHITEKTEN-ZT



Auch im Inneren eigenes Feeling: HoHo-Haus.

FOTO: MINC.AT

Mobilität: Neue App für's rasche Weiterkommen

Mit der AnachB-App kommen Sie sicher und schnell an Ihr Ziel – egal, ob Sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad, dem Auto oder zu Fuß unterwegs sind.

Je nach Wegezweck, persönlichen Vorlieben, Wetter oder Verkehrssituation können verschiedene Routen, Verkehrsmittel, Kombinationen oder Sharing-Angebote die beste Möglichkeit sein, um von A nach B zu kommen.

AnachB ist im Web auf www.AnachB.at, als Widget, Smartphone-App und auf vielen Partner-Websites, wie www.fahrradwien.at oder www.wienzufuss.at kostenlos verfügbar. Das Service wurde gemeinsam von ITS Vienna Region und dem Verkehrsverbund Ost-Region VOR entwickelt. Der AnachB Routenplaner funktioniert

gleichwertig für Öffentliche Verkehrsmittel, Radfahren, zu Fuß gehen und Autofahren. Dabei können auch einzelne Verkehrsmittel kombiniert werden.

Zum Beispiel Park&Ride, Bike&Ride, Fahrradmitnahme oder Autoreisezug. VOR | AnachB zeigt immer mehrere – oft auch unbeachtete – Möglichkeiten und bietet dabei einen objektiven Vergleich von Reisezeiten und CO2-Ausstoß.

- Die Verkehrslage wird alle 7,5 Minuten mithilfe zahlreicher Sensoren und GPS-Fahrzeugdaten neu berechnet. Sie kann direkt auf der Karte angezeigt werden (Verkehrszustand in Rot – Gelb – Grün) und fließt auch in die Pkw-Routenberechnungen ein.
- Baustellen, Umleitungen und Verkehrsmeldungen werden sofort dargestellt.



Gute Verkehrsverbindungen, die durch exaktes Vernetzen noch besser nutzbar werden: AnachB-App.

FOTO: MA18/FÜRTHNER

- Die Webcams zeigen Live-Bilder von einzelnen Straßenabschnitten.
- Zusätzlich können auf der Karte zahlreiche interessante Orte, sogenannte "Points of Interest", angezeigt werden. Dazu gehören zum Beispiel Radabstellanlagen, Carsharing-Plätze oder Leihfahrradstandorte etwa für Nextbike und Citybike Wien.

Bildung unter einem Dach

Wien geht seit 2009 mit dem Campus-Modell neue Wege beim Bau und Betrieb von Bildungseinrichtungen.

Das Wiener Campusmodell ist eine Bildungseinrichtung, die Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik an einem Standort integriert. Es ist eine ganztägige Betreuungsform mit verschränkten Unterrichts- und Freizeiteinheiten im Schulbetrieb.

Die Verbindung von Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik an einem zentralen Standort ist der moderne und visionäre Ansatz zur weiteren Steigerung der Bildungsqualität im urbanen Raum. Gesellschaftliche Entwicklungen und moderne pädagogische Prinzipien wie individuelle Förderung, Arbeiten in unterschiedlichen Gruppengrößen, selbst organisiertes und offenes Lernen sowie Projektunterricht führten zur Entste-



Großzügige Sport- und Außenanlagen bieten viel Raum für ausreichend Bewegung. Hier Campus Donaueffeld.

FOTO VOTAVA

hung des Wiener Campusmodells.

Der Tagesablauf folgt einem Rhythmus aus Lern- und Freizeitphasen, die sowohl konzentriertes Arbeiten ermöglichen, als auch Ruhe und Kreativität zulassen. Es gibt Zeit für Reflexion, Bewegung, das Miteinander-Reden, ein gemeinsames Essen und individuelle Förderung.

In der offenen Bildungsarbeit stehen Räume und Bereiche des Gebäudes allen zur Verfügung. Dabei ermöglichen gemeinsame Projekte miteinander und voneinander zu lernen. Damit der jeweilige Campus für die Kinder wie ein zweites „Zuhause“ wird, gibt es wohnliche Erholungsbereiche und individuelle Rückzugsnischen. Solche Bereiche kommen auch der modernen Pädagogik und der Arbeit in Kleingruppen entgegen.

Im weiter entwickelten Konzept „Campus plus“ sollen Kindergarten und Schule noch stärker als bisher zusammenwachsen und der Übergang für Kinder und Eltern erleichtert werden. Erreichen möchte man dies in erster Linie damit, dass jeweils vier Schulklassen und zwei Kindergartengruppen räumlich zusammenrücken: Sie werden zu sogenannten „Bildungsbereichen“ mit multifunktionalen Räumen zusammengefasst.

In den Bildungsbereichen werden Kinder im Alter von null bis zehn Jahren miteinander den Tag verbringen. Ein Campus soll im Regelfall bis zu vier derartige Bereiche, also insgesamt 21 Schulklassen und 12 Kindergartengruppen, für rund 700 Kinder beherbergen.

Standorte für das Wiener Campusmodell:

- Campus Monte Laa
- Campus Gertrude Fröhlich-Sandner
- Campus Donauefeld
- Campus Sonnwendviertel
- Campus Seestadt Süd

Konzept Campus Plus (noch nicht in Betrieb):

- Campus Attemsgasse
- Campus Berresgasse
- Campus Aron Menczer

Für weitere Campus-Standorte werden derzeit noch in Frage kommende Grundstücke geprüft.



Der Campus Monte Laa - Bildung und Soziales Lernen für jüngere und ältere Kinder.



Neue "alte" Baumaterialien, hier am Bildungscampus Aspern, sorgen für neue architektonische Ästhetik.

FOTO VOTAVA

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Viedeň – na ceste k Smart City. Mesto Viedeň sa vehementne snaží urýchliť svoju premenu na tzv. Smart City. Rakúske hlavné mesto si však na dosiahnutie tohto cieľa zvolilo vlastnú, „viedenskú cestu“, keďže každé mesto si musí vyprofilovať vlastnú víziu spomínaného Smart City. Víziu spočívajúcu v miestnych silných stránkach, a zároveň zvládajúcu globálne výzvy v lokálnom meradle. Táto snaha funguje najlepšie vtedy, keď sú do projektu zapojení všetci obyvatelia, pretože Smart City sa dá najlepšie vytvoriť vtedy, keď sú aj občania smart.www.smartcity.wien.at



Von der kleinen Warenlagerhalle zum größten Unternehmen der Stadt: Knott Slovakia.

Diese Anhänger haben viele Fans

Nur im Deutschen funktioniert dieses Wortspiel, aber viel wichtiger ist, dass die Geschäfte gut „funktionieren“. Die Pressburger Zeitung war in Modra zu Gast bei Knott s.r.o. und ihrem rührigen Direktor, Dipl. Ing. Dusan Špánik, der auch zu den Gründern der slowakischen Knott-Gesellschaft gehört.

VON CHRISTOPH MANDL (TEXT) UND JÚLIA TIBENSKÁ (FOTOS)

Pressburger Zeitung: Herr Direktor, wie wir hörten, geht es Knott recht gut. Können Sie das bestätigen?

Direktor Dipl. Ing. Dusan Špánik: Derzeit arbeiten wir in zwei Schichten aber alle computergesteuerten Maschinen rund um die Uhr und sieben Tage die Woche – die Maschinen sind sehr teuer und wollen ausgelastet werden.

Modra ist ja doch in nächster Nähe der Hauptstadt – und allgemein sind Arbeitskräfte sehr rar.

Wir setzen ebenso wie viele andere Firmen auf die Zukunft der Dualen Ausbildung. So haben wir derzeit fünf Studenten, die in Trnava die Automotive Mittelschule besuchen. Diese dauert vier Jahre, 2016/17 haben wir den ersten Jahrgang beschickt. Allerdings haben wir derzeit schon zu wenig Mitarbeiter. Und wenn wir rechnen, dass wir zehn Maschinen im Non-Stop-Betrieb arbeiten lassen wollen, würden wir 44 Mitarbeiter brauchen!

Da liegt die Frage nach Robotik nahe!

Ja. Wir arbeiten gemeinsam mit Entwicklerfirmen daran. So könnten wir zumindest die Hälfte des Humanpotenzials einsparen, das aber nur auf den robotisierten Arbeitsplätzen und CNC Maschinen.

Neben Anhängern stellen Sie ja unter anderem auch Bremsen her.

Ja, wir erzeugen Bremsen für alles, was sich bewegt – außer Massenproduktion PKW und LKW PKW! Also Kommunal-, Agrar- oder Baumaschinen in Trommel-, Scheiben-, und Lamellenausführungen mit verschiedenen Betätigungskonzepten. Und auch für Windkraftwerke. Welcher Laie denkt schon daran, dass auch Windräder gebremst werden müssen! Oder wenn Sie am Flughafen Wien-Schwechat die gelben Containeranhänger sehen – auch die sind von Knott! Allein der Umfang unserer Scheibenbremsen reicht von 115 Millimeter bis zu 5.000.

Knott Slovakia war nicht immer so ein Riesenunternehmen.

(lacht). Wenn ich an die Anfänge denke: ich war damals (=1991, Anm. d. Red.) technischer Ingenieur bei einem großen Unternehmen und hatte bei Knott in Deutschland zu



Werk in Modra: Zunehmend müssen Roboter die menschliche Arbeitskraft ersetzen. In der Westslowakei fast die einzige Alternative. FOTO: KNOTT

tun. Da fragte mich der Chef, ob ich nicht für ihn in der Tschechoslowakei tätig werden möchte. Dann ging alles sehr schnell. Ich musste innerhalb von drei Tagen eine Warenlagerhalle finden und adaptieren, die war 200 Quadratmeter groß. Und es war eine reine Vertriebsgesellschaft. Nach einem halben Jahr wurden die Produktionsstellen in der LPG Častá bereitgestellt, und am 21.10.1992 wurde hier das erste Knott-Getriebe in der Tschechoslowakei produziert.

Es ging dann aber gleich größer weiter?

Ja, beim ersten Jahrgang der Messe Auto Tech Brno hatte ich schon einhundert Interessenten für unsere Spezialität „Rückfahrtautomatik“. Und in diesem Jahr schon 17 Mio. ČK. Kčs. 2016 machte Knott Modra über 24 Mio. und die gesamte Knott-Gruppe 207-211 Mio. Euro Umsatz.

So schnell geht das alles nur bei einem Familienunternehmen. Wie denken Sie heute darüber?

Familienunternehmen wie Knott können stark sein, wenn Vertrauen und Kommunikation da sind. Und das sind sie wie vor 26 Jahren. Das Prinzip des Valentin Knott war immer schon: ‚Der Geschäftsführer muss immer ein Einheimischer sein‘, also mit allen örtlichen Gegebenheiten vertraut sein.

Und Vertrauen war einfach auch die Grundlage dafür, dass ich 1996 die Konstruktionsabteilung hier in Modra gründen konnte. Daten der Konstruktionsabteilungen aller Knott-Betriebe werden im Zwei-Minutenintervall aktualisiert. In der Zwischenzeit haben wir auch eine dynamische Prüfstelle, und unsere Prüfprotokolle sind in ganz Europa gültig.

Knott in Kürze

Die Gesellschaft KNOTT spol. s. r. o. wurde im August 1991 in Modra gegründet. Sie ist ein Bestandteil der Gruppe KNOTT-Holding GmbH, deren weitere Produktionswerke sich in Deutschland, Italien, Großbritannien, in den USA, in Polen, Ungarn und Rumänien befinden. Darüber hinaus verfügt die Firma über Vertretungen in



Kennt das Geschäft von der Piekie auf und war auch Mitbegründer des slowakischen Unternehmens: Direktor Dusan Špánik.



Meister und Schüler: Špánik weihet Pressburger-Chefredakteur Mandl in die Geheimnisse der Rückfahrbremse ein.

ganz Europa, Nordamerika, Asien und Afrika.

Die Firma KNOTT wird als der „Hersteller nach Maß“ angesehen. Die Strategie der Firma bietet neben den Beratungsdienstleistungen auch die Zusammenarbeit mit dem Kunden bereits im Entwicklungsstadium des neuen Produktes an, wobei ein untrennbarer Bestandteil auch die Nutzung der akkreditierten Firmenprüfstelle mit europaweiter Gültigkeit ist. Der persönliche und kompetente Zutritt, Beratung, sowie die hervorragende Qualität der Produkte sind für alle Standorte der Gruppe charakteristisch.

Mitarbeiter KNOTT GROUP: ca.

1600. Seit Gründung im Jahr 1937 durch Valentin Knott sen. hat sich die Firma KNOTT vom Zulieferer für Getriebe zu einem weltweit führenden Hersteller von Bremsen- und Trailertechnik entwickelt.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Tieto prívesy majú veľa prívržencov. Magazín Pressburger Zeitung bol na návšteve v Modre vo firme Knott s. r. o., kde nás privítal jej čulý riaditeľ Ing. Dušan Špánik patriaci k zakladateľom slovenskej pobočky nemeckej spoločnosti Knott.

VERSICHERUNGS-GESPRÄCHE

Kooperativa: „Sicher über Markt gewachsen“

Zufrieden zeigt sich der stellvertretende Generaldirektor der Kooperativa poisťovňa, a.s. Vienna Insurance Group, Kurt Ebner, mit der wirtschaftlichen Situation der Kooperativa.

„Der Jahresabschluss 2016 verlief zufriedenstellend, wir sind wieder über dem üblichen Markt gewachsen.“ Für Aufregungen hatte die slowakische Regierung mit der blitzartigen Einführung einer achtprozentigen Versicherungsabgabe geführt: diese sah vor, alle ab 1.1.2016 abgeschlossenen Prämien zu umfassen. „Doch man konnte erreichen, dass die Abgabe nun nur die neu abgeschlossenen Verträge betrifft“, erklärt Ebner und verweist darauf, dass in Österreich diese Abgabe schon seit längerem in der Höhe von bis zu elf Prozent eingehoben wird. „Wir werden diese Mehrbelastung jedoch nicht einfach auf die nunmehr betroffenen Neuverträge umwälzen,

sondern für eine solidarische gleichmäßige Aufteilung sorgen“.

Die Kunden werden treuer. Diese These stellt der Versicherungs-Experte angesichts des vom slowakischen Nationalrat beschlossenen verstärkten Konsumentenschutz- und Transparenzrechts auf. „Für die Kunden eine vorteilhafte Entwicklung, sie wissen jetzt genau, was sie bekommen. Und das trägt sicher zu stärkerer Kundenbindung bei.“

Für die Kooperativa als VIG-Mitglied sind die strengen Konsumentenschutzbestimmungen keine Neuheit. „Wir sind diese Standards schon lange gewohnt“, verweist Ebner auf die internationalen Gepflogenheiten seines Stammhauses.

Vorhaben 2017? „Wir werden weiterhin versuchen, Geschäftsbereiche, die sehr stark mit persönlichen Themen zu tun haben, zu forcieren. Speziell in der Kranken- und Lebensversicherung ist in diesem Jahr ein kompletter Relaunch geplant.

KOOPERATIVA VORSTAND

Ing. Vladimír Bakoš
Vorstandsvorsitzender
Kurt Ebner
stv. Vorstandsvorsitzender
Vorstände:
Mgr. Zdeno Gossányi
Ing. Vladimír Chalupka
Mgr. Viera Kubašová
RNDr. Milan Fleischhacker

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Poisťovacie rozhovory Kooperativa: „Bezpečne rastieme rýchlejšie ako konkurencia“. Zástupca generálneho riaditeľa spoločnosti Kooperativa poisťovňa, a. s., Vienna Insurance Group, Kurt Ebner je spokojný s hospodárskymi výsledkami Kooperativy. „Účtovná uzávierka za rok 2016 prebehla uspokojivo, opäť sme rástli rýchlejšie ako priemer trhu.“

Uniqa: Neues vom Triathlon-Mann

„Ja, es hat etwas vom Triathlon an sich. Auch das Versicherungsgeschäft ist kein Sprint, sondern braucht langfristiges Denken“. Triathlonsportler und Uniqa-Generaldirektor für die Slowakei und Tschechien, Martin Začek, im Gespräch.

Pressburger Zeitung: Wie war die Geschäftsentwicklung 2016, welche Aussichten gibt es für das laufende Jahr?

Generaldirektor Martin Začek: 2016 hatten wir ein sehr gutes Wachstum, plus 6,4 Prozent, weit über 120 Mio. Euro Prämienvolumen. Sehr gute Solvency II Position. In allen Sparten sind wir gewachsen, vor allem im Retailgeschäft. 150.000 Eigenheime und

Haushalte sind schon bei der Uniqa versichert, was um 50 Prozent mehr als vor drei Jahren ist. Das Corporategeschäft hat sich ebenfalls sehr gut entwickelt, und da es der Wirtschaft sehr gut geht, können wir auch Rekordwerte bei Autoversicherungen verzeichnen.

Auch Probleme?

Ja. Die nationale Gesetzgebung hatte uns zwei böse Überraschungen gebracht. Zum einen die Sektorsteuer, die, statt aufgehoben zu werden, gleich verdoppelt wurde. Und zum anderen die Einführung der achtprozentigen Versicherungssteuer, die beschönigend „Abgabe“ genannt wird. Die Folge sind Preiserhöhungen, was bei Mar-

gen von 4-5 Prozent unvermeidbar ist. Derzeit wird an der Transposition der EU IDD (Insurance Distribution Directive) Richtlinie gearbeitet. Im Fokus ist die Provisionspolitik. Da hoffe ich, dass eine vernünftige Lösung herauskommt.

Was gibt es Neues bei Uniqa?

Wir haben eine neue Deckung mit



Piano & Art Galerie
Fachgeschäft mit Meisterwerkstätte
und Service rund ums Klavier
Galerie: Ungarstraße 22, 2410 Hainburg
Tel.: +43 2165 62 994
Mobil: +43 664 25 24 923
klaviere@klavierland.at
www.klavierland.at
Philipp Schneider

Uniq Facts

UNIQA poistovna, a.s. wurde 1990 gegründet und ist seit 1991 ein Unternehmen der UNIQA Group. UNIQA poistovna, a.s. gehört zu den führenden Versicherungsgesellschaften in der Slowakei. Das Unternehmen bietet Privat- und Firmenkunden alle marktüblichen Sach- und Personenversicherungslösungen an.

Kennzahlen:

Versicherungsverträge: rd. 680.000

Mitarbeiter: 291

Marktanteil:

Lebensversicherung: 3,05 %

Nicht-Lebensversicherung: 8,04 %

Gesamt: 5,40 %

Marktposition:

Lebensversicherung: 11

Nicht-Lebensversicherung: 4

Gesamt: 5

Der Uniq-Vorstand:

Martin Záček (CEO)

Wolfgang Friedl (CSO)

Lucie Urválková (CFO)

Robert Wasner (CITO)

Rastislav Havran (COO)

großem Erfolg eingeführt, Cyberrisk. Diese wird in Kombination mit der Haushaltsversicherung für Private verkauft. Voraussichtlich werden wir sie auch Betrieben anbieten können.

Eine Schadenregulierungs-Plattform kann online abgerufen werden, zur Einsicht des Schadenaktes, und biometrische Unterschriften wurden zum Alltagsgeschäft. Wir haben auch den höchsten Wert der Net Promotor Score unter den slowakischen Versicherungen erzielt.

Im Sommer wurde unseres Vorstandsteam auf fünf erweitert, allerdings alle sind für beide Länder verantwortlich.

Schon eine Nachwuchs-Sponsorkraft in Aussicht?

Derzeit noch nicht. Wir sind sehr stolz auf unsere Veronika Velez-Zuzulová, die Zweitplatzierte im Slalomweltcup und wir sind sehr froh, dass sie sich entschieden hat, eine weitere Saison dazulegen. Sie hat sich jetzt auch bei den Special Olympics für 2.700 SportlerInnen aus 107 Ländern engagiert und an die slowakischen Sportler Skisturzhelme mit ihrem Autogramm verteilt.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Poistovacie rozhovory Uniq: Novinky priamo od triatlonistu: "Áno, má to niečo z triatlonu. Ani poistovníctvo nie je šprint, skôr potrebuje myslenie na dlhšie obdobie dopredu". V rozhovore predstavujeme triatlonistu a generálneho riaditeľa spoločnosti Uniq pre Slovenskú a Českú republiku Martina Záčka.



Martin Záček, Generaldirektor der Uniq für Tschechien und die Slowakei. FOTO: UNIQA

Schmid-Schmidfelden: 300 unternehmerische Jahre

Schon vor 300 Jahren begann Familie Schmid-Schmidfelden in Niederösterreich mit Eisenverarbeitung eine bis heute währende Industrietradition aufzubauen.

Zu diesem Jubiläum erschien im Manz-Verlag Wien das Buch „Familienunternehmen – Ökonomie, Geschichte, Werte“, herausgegeben von Veit Schmid-Schmidfelden und Charlotte Natmeßnig.

Unternehmerische Energie, Verwurzelung mit der Region – noch heute ist die Unternehmersippe in der Eisenwurzen und im Weinviertel persönlich und per Niederlassungen zu Hause – und soziales Verantwortungsgefühl machten und machen den Erfolg der „Dynastie“ aus.

Dem entsprechend aber ist auch das Jubiläumsbuch kein oberflächlicher Almanach mit Plattirunden und bunten Bildchen, sondern ein 230 Seiten starkes Werk, das den Charakter von Familienunternehmen, den Wertewandel in der Industrie und Gesellschaft und andere Themen wissenschaftlich untersucht und beschreibt.

Heute wächst das Armaturen und Auto-Klimatechnik her-



Zum 300-Jahr-Jubiläum ein gewichtiges Buch mit vielen interessanten Fakten und historischen Aufnahmen. FOTO: MANZ

stellende Unternehmen Fertinger, im Besitz von Veit Schmid-Schmidfelden, solide weiter. Standorte gibt es in Wolkersdorf, Neusiedl/Zaya, Möllersdorf und Niepołomice, Polen. „Mit dem Werk in Polen bauen wir unsere Marktstellung für automotivetechnische Klimetechnik in Europa weiter aus“, erklärt Schmid-Schmidfelden, der auch auf interessenpolitischer Seite in der Niederösterreichischen Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung für die Metallverarbeitende Industrie tätig ist. Sein Wunsch an die Politik ist es, „Maßnahmen in der Standortpolitik im Sinne eines deutlichen glaubhaften Bekenntnisses zur Industrie zu verabschieden, was etwa die Steuerbe- und Entlastungen betrifft“.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Schmid-Schmidfelden: 300 podnikateľských rokov.

Europäische Zentralbank: Der Fluch des Erfolges



MICHAEL DUTZ, ADLATUS VORSTAND
ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT

FOTO: ADLATUS

Staatspleiten verhindert, Euro gerettet und Inflationsziel erreicht. Man sollte meinen die Politik der Europäischen Zentralbank ist eine einzige Erfolgsgeschichte. Berechtigterweise fordern Volkswirte, Politiker und Sparer vor diesem Hintergrund ein Ende der Strafzinspolitik und die Rückkehr zu normalen Zinssätzen.

Aber wie soll das funktionieren?

Teil des europäischen Sanierungsprogrammes war – neben den Zinssenkungen – eine gigantische Neuverschuldung, welcher dazu führte, dass der Schuldenberg Europas auf aktuell 10,1 Billionen Euro angestiegen ist. Jede Zinssanhebung von 0,5% bedeutet eine

jährliche Mehrbelastung in Höhe von 5 Mrd. Euro. Vor dem Hintergrund klammer Staatsfinanzen, ein enormer Betrag. Ökonomisch sinnvoll wäre, den Schuldenberg zu senken und anschließend die Zinsen schrittweise zu erhöhen. Da aber „Sparen“ ein politisches Tabuwort ist und die Zentralbank weiterhin Geld druckt, ist dieser Weg ausgeschlossen. Die Forderungen nach einer Normalisierung der Zinspolitik werden sich folglich nicht erfüllen und Sparer müssen sich auf eine stetige, inflationäre Vernichtung der Ersparnisse einstellen.

Der im Oktober 1989 von Michael Gorbatschow geprägte Satz: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“, trifft aktuell auf die Notwendigkeit von Anlageentscheidungen zu. Noch ist Zeit, um Vermögenswerte zu streuen und in Festzinsanlagen solider Währungen (Australischer Dollar, Norwegische Krone), in dividendenstarke Aktien (wie beispielweise BASF, Daimler, Deutsche Post), immer noch billige Edelmetalle (möglichst in Gold und

Silber) und selektiv in Immobilien zu investieren. Dies ist der einzige Weg, um der schleichenden Geldentwertung zu begegnen und der andauernden Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank zu begegnen.

Mit herzlichen Grüßen

Michael Dutz

Vorstand ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Michael Dutz. Stĺpček. Európska centrálna banka: Preklatie úspechu. Pomohla zabrániť krachu štátov, zachránila euro, dosiahla inflačné ciele. Na základe vymenovaných úspechov by sme mohli predpokladať, že politika Európskej centrálnej banky je jedným veľkým úspechom. Národohospodári, politici a sporitelia však na základe hore uvedeného oprávnené požadujú koniec politiky sankčných úrokov a návrat k normálnym úrokovým sadzbám.



PRESSBURGER CLUB lädt ein

Entwicklung der slowakischen Automobilindustrie und Herausforderungen der E-Mobilität

Die zentraleuropäische Region und insbesondere die Slowakei besitzen weiterhin große Erfolgspotenziale im Automobilbereich. Gleichzeitig ist die gesamte Industrie im Umbruch, insbesondere die Elektromobilität hat signifikante Auswirkungen auf die Hersteller und Zulieferer.

Der Vortrag beleuchtet die daraus resultierenden Herausforderungen und Chancen und stellt diese in den Kontext der globalen Entwicklung.

Es referiert und stellt sich der Diskussion:

Jens Hörning, Partner PwC Slovensko.

Am **Donnerstag, 18. Mai 2017**, um **18 Uhr** in den Büros der PriceWaterhouseCoopers Slovensko s.r.o. im Twin City Business Centre, blok A, Karadžičova 2, 815 32 Bratislava.

Eintritt frei!

Mit freundlicher Unterstützung von PwC

Der Pressburger Club ist die Veranstaltungsreihe der Pressburger Zeitung



Konjunkturumfrage Slowakei 2017: Gute Stimmung, Standort bleibt attraktiv

Die ausländischen Investoren in der Slowakei beurteilen die konjunkturelle Lage so gut wie zuletzt vor acht Jahren. Noch besser bewerten die 176 an einer Umfrage der deutschen, österreichischen, schwedischen und niederländischen Handelskammern teilnehmenden Firmen ihre eigene Geschäftssituation. Vier von zehn Unternehmen möchten daher neue Mitarbeiter einstellen. Für die Mehrheit stellt aber die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt eine Bremse dar.

„Für die meisten Investoren laufen die Geschäfte rund“, kommentieren Vladimír Slezák, Siemens-Generaldirektor und Präsident der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer (DSIHK), die jüngsten Ergebnisse. Auffallend sei jedoch bei den Aussichten, dass zwar 64 Prozent der Umfrageteilnehmer mit steigenden Umsätzen rechnen, der Anteil an Unternehmen mit besserer Geschäftserwartung dagegen nur 47 Prozent betrage. Eine so hohe Differenz zwischen diesen beiden Werten habe es in der Umfrage noch

nicht gegeben, fügt Slezák hinzu. „Das heißt, zahlreiche Betriebe erwarten höhere Kosten. Die Zeiten der Deflation sind vorüber.“ Bei einigen Standortfaktoren hat die Zufriedenheit der Investoren spürbar nachgelassen. Sorgen bereitet vielen Unternehmen vor allem die Fachkräfteverfügbarkeit. „Der Mangel an Fachkräften ist zur stärksten Wachstumsbremse geworden“, schildert Vladimír Slezák. „Sehr viele Unternehmen finden nicht die Mitarbeiter, die sie brauchen.“ Dies gelte für nahezu sämtliche Branchen, ergänzt der DSIHK-Präsident.

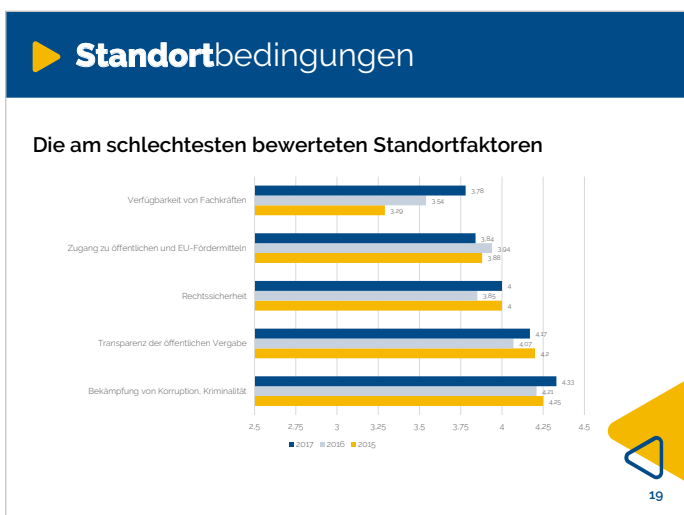
Hans Christian Kügerl, Handelsrat der österreichischen Botschaft in der Slowakei und Leiter von Advantage Austria Bratislava, weist auf einen ermutigenden Faktor hin. 47 Prozent der Unternehmen rechnen 2017 mit einer verbesserten Geschäftslage. Der positive Trend seit 2014 hält also an. 44 Prozent der befragten Investoren wollen daher zusätzliche Arbeitskräfte einstellen. Lediglich jeder zehnte wolle Personal abbauen, dies sei das beste Umfrageergebnis seit 2005, so Kügerl.

Insgesamt bewerten die Teilnehmer die Slowakische Republik als den

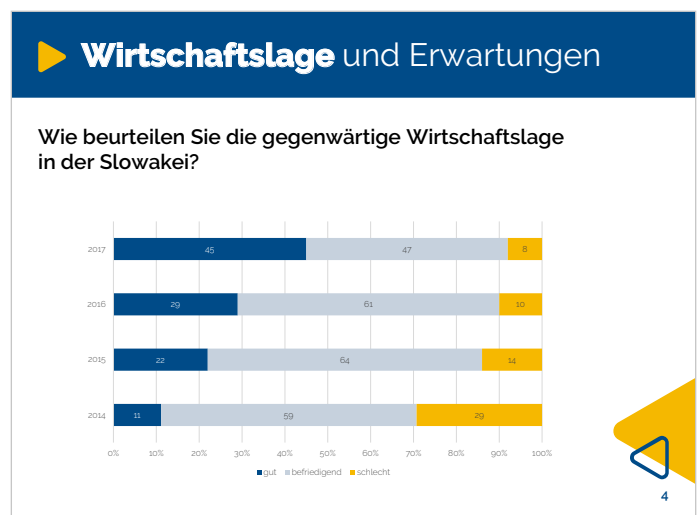
zweitattraktivsten Investitionsstandort in Mittel- und Osteuropa. Wie schon in den Vorjahren liegt Tschechien auf dem Spitzenplatz. Ein grundsätzlich positives Ergebnis, doch der traditionell hauchdünne Vorsprung von Tschechien hat sich in diesem Jahr erstmals ausgeweitet. Zudem sank der Anteil derjenigen Unternehmen, die ihre Investition in der Slowakei auch unter heutigen Bedingungen tätigen würden, von 85 auf 79 Prozent. Dies ist der niedrigste Wert seit Einführung der Umfrage im Jahr 2004. Für Vladimír Slezák sind das deutliche Anzeichen, dass die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes trotz der guten Konjunkturlage stagniert. „Für die Regierung gibt es viel zu tun.“ Neben den Problemen auf dem Arbeitsmarkt gelte es vor allem, die Korruptionsbekämpfung und unseriöse Praktiken bei der öffentlichen Vergabe anzugehen, so Slezák.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Anketa Slovensko 2017: Nálada je dobrá, krajina zostáva atraktívna.



Negativ: Korruption, wenig Transparenz bei öffentlichen Aufträgen. BILD: DSIHK



Nach wie vor ausgezeichnete Beurteilung der Wirtschaftslage. BILD: DSIHK

Jenseits von Bratislava

Nitra: High Noon für Bücherwürmer

Nitra ist sechstgrößte Stadt der Slowakei und daher durchaus auch über die Grenzen bekannt. Weniger bekannt ist die altherwürdige Diözesanbibliothek, die mit ihren 65.000 Bänden, Erst- und Einzeldrucken das Herz jedes Bücherwurms erfreut.

Schon im 12. Jahrhundert verfügte das Bistum Nitra über eine große Zahl von Handschriften – „bedeutend“ muss man in diesen Epochen nicht dazuschreiben, denn praktisch jede Niederschrift damals, Jahrhunderte vor Erfindung des Buchdrucks, hatte wohl weitreichende Bedeutung. Bischof Erdödi gründete 1885 die Kapitelbibliothek, die aus bischöflichen und anderen Sammlungen hervorging, als der Platz zu klein wurde, ließ Bischof Augustin Roskovanyi die Diözesanbibliothek einrichten.

Heute ist das riesige Büchereiareal im Parterre des Priesterseminars untergebracht. Der 85jährige Kanonikus Ladislav Belás legt beim Betreten der eindrucksvollen Hallen schlagartig seine altersbedingt scheinende Gehschwäche ab und wirbelt nahezu durch die Regale, um bei der Spezialführung für die Pressburger Zeitung die jahrhundert-alten Folianten, Buchdeckel, Inkunabeln und Kataloge hervorzuzaubern. „Jedes Buch hier hat sein eigenes Schicksal, seine eigene Geschichte“, erzählt Kanonikus Belás mit leuchtenden Augen. So ist hier das zehnsprachige Wörterbuch aus 1598 ebenso zu bestaunen wie eine Grammatik der Ziganistischen Sprache. Auch ein Evangelium aus dem alten Japan lässt sich aus den 66.000 Bänden fassenden Regalen nehmen. Zu den wertvollsten Stücken der Bibliothek zählen die Zoborer Dokumente aus den Jahren 1111 und 1113. Der Nitraer Kodex aus dem Jahr 1083, die Abhandlung über Philosophie des Boethius aus dem Jahre 1473, oder das Bernolaksche fünfssprachige Wörterbuch aus 1825.



Atemberaubend in Form und Inhalt: die riesige Bibliothek.



Wir fanden auch mehrere Bände sehr alter Ausgaben der Pressburger Zeitung.



Hochwürden Kanonikus, gut in der Mitte der Achtziger, aber noch voll da, wenn es um seine 65.000 Bände geht.

BesucherInnen aus Österreich wird die Unterschrift Kaiser Franz Josefs I. beeindruckend, der hier am 7. September 1887 vorbeischaute. Wer es ihm gleich machen möchte, sollte sich allerdings anmelden: Kňazský seminár sv. Gorazda - knižnica. Samova 14, 949 01 Nitra, tel. kontakt: 037/772 1758 kl. 117, 116.

(Einige Fakten haben wir Fabians Handbuch der Historischen Buchbestände in D, Ö und Europa entnommen).

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Raj knihomoľov v Nitre. Nitra je šiestym najväčším mestom na Slovensku, a preto je pomerne dobre známa aj za hranicami Slovenskej republiky. O čosi menej známa je jej starodávna diecézna knižnica, ktorá svojimi 65.000 rukopismi, prvotlačami a jedinečnými exemplármi poteší srdce každého knihomoľa.



Selbst riesige Bilder bekommen von Sadovská eine Dimension der Leichtigkeit.

Vollblut-Künstlerin

Die wohl bedeutendste bildende Künstlerin der slowakischen Gegenwart ist eine atemberaubende Person: zwischen ihren gewaltigen und höchst beeindruckenden Werken kann man mit ihr lachen und philosophieren bis zum Gehtnichtmehr. Ein Atelierbesuch.

VON CHRISTOPH MANDL (TEXT) UND JÚLIA TIBENSKÁ (BILD)

Sie beeindruckte schon anlässlich der Kunst-Diskussion bei unserem Pressburger Club, den wir im Vorjahr mit dem Slowakischen Nationaltheater (SND) veranstalteten, enorm. Dennoch: schon viel Respekt flößt es ein, zu Besuch an der Werk-Stätte einer ganz Großen zu sein.

Das Atelier von Dorota Sadovská ist wahrlich nicht einfach zu finden. In der Vorstadt, Pionierska heißt die Straße, in einem altkommunistischen Mehrzweckgebäude, Fachschule, Studentenheim, Start-Up-Firmen, Reha-Ambulanzen: alles findet man hier, nur nicht die kreativen Hallen. Dazu braucht man schon die Künstlerin, die uns durch Gänge, Säle, Warteräume, vor und hinter Aufzugsschächte führt, um dann im Irgendwo schließlich den Schlüssel um- und das Licht aufzudrehen. Hier also arbeitet sie, in kahler Umgebung, bloß riesige Fenster mit guter Aussicht auf die Stadtteile, Arbeitsutensilien, ein altes Radio.



Sado-Original, Pressburger Zeitung

Sado – was & wo?

Einzelausstellung:

Yellow Embrace, Juni bis Ende August, Danubiana.

www.danubiana.sk

Gruppenausstellung: Masmediálne obrazy ženy, 3.5.-11.6.2017 Galéria mesta Bratislava (City gallery of Bratislava), Pálffy Palac, Panská ulica, www.gmb.sk

Gruppenausstellung: Habaj, Sadovská, Štrpka, Juni Phoinix Gallery, Štetinova 1, Bratislava www.sadovska.sk

Sadovská wurde in die Tschechoslowakei hineingeboren, von einer ehemals künstlerisch tätigen Mutter, ihr Vater theoretischer Mathematiker von internationalem Ruf, beide jedoch keine Freunde des Systems. „Die Eltern ließen mich nicht zu den Pionieren gehen, wodurch ich zu einem naturwissenschaftlichen Studium befähigt worden wäre.“ Vielmehr lehrten sie ihre Eltern sehr früh, die Dinge zu hinterfragen, kritisch zu sein. „Schon früh schlug sich das nieder, indem ich alles in unserer Familie zerlegte. Kazisvet“, lacht sie. Das war der Name für ihr Tun: „Weltzerstörer“.

Aus ihrer zerlegerischen Passion wurde höchste Kreativität. Gepaart mit Humor, „der sehr wichtig für mich ist“. Bei aller Perfektion, die wirklich jedem Objekt, jedem Bild der Sadovská anzusehen ist: „99 Prozent kannst Du korrekt machen, aber dieses eine, andere Prozent, das ist es, was die Dinge total interessant macht.“ Was aus dem Munde der Kunst-Doktorin und früheren Kunst-Professorin einfach klingt...

Dementsprechend ironisch gelingen auch ihre „Sado“ Magazine, die sie im Stil von Frauen- und Zeitgeistszeitschriften herausbringt. Grafische Unterstützung bekommt sie von ihrem Ehemann, professioneller Grafikdesigner, der sich bei den Abwesenheiten der Künstlerin auch um die drei zwei Kinder kümmert.

Riesige Gemälde, farbenprächtig, gegenständlich und abstrakt, Pa-



Unglaublich vielfältig sind ihre Arbeitsstile und Materialien.



Homograph č.5, entstanden 2010. Darunter entspannte Künstlerin.



Karg: das Atelier in der Bratislavaer Vorstadt. Wichtig ist, was rauskommt.

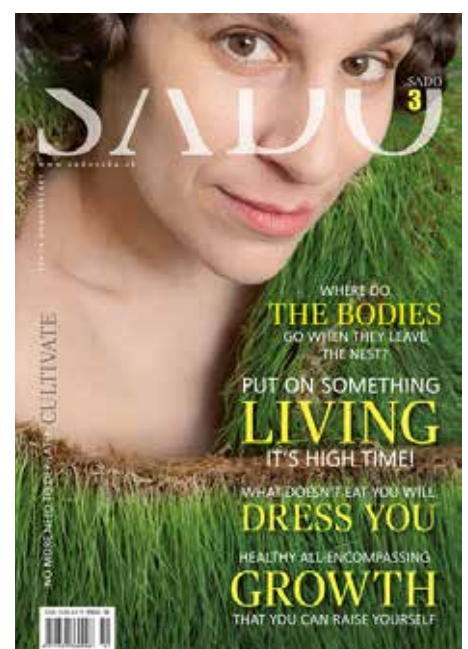
pier-Kunst-Scherenschnitte, Installationen. Immer wieder versuchte man Dorota, die auch schon den Wiener Ringturm der Wiener Städtischen Versicherung mit einem Gemälde verhüllte, in eine Box zu schieben. „Es gelingt ihnen nicht. Immer, wenn sie glauben, jetzt haben sie mich in der Schublade, schlüpfte ich wieder hinaus.“ So geht es ihr auch mit ihren oft mit Nacktheit verwendenden Werken. „Nacktheit war früher auch noch Virginität, Reinheit“, sagt sie. „Heute wird sie reduziert auf Sexismus.“ So nimmt es auch nicht Wunder, wenn die universelle Künstlerin immer wieder von SexistInnen wie von FeministInnen angegangen wird. „Ich mache Räume auf“, ist eines ihrer Programme. Obwohl sie eine höchst moderne und medienorientierte Frau ist, findet sie schon sehr viele Nachteile

in der Elektronik: „Was nicht im Netz ist, existiert nicht, ist das Paradigma. Meines jedoch ist: nicht vertikal ist die Welt, sondern horizontal, und das ist nicht geografisch, sondern mental gemeint“. Räume aufmachen, neue Sichtweisen erproben, und: viel Lust und Lachen.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Plnokrvná umelkyňa. Táto pravdepodobne najvýznamnejšia súčasná slovenská výtvarníčka je vskutku dych vyrážajúca osoba: popri jej úžasných a mimoriadne pôsobivých dielach sa s ňou dá poriadne zasmiať a takisto aj filozofovať až do nemoty. Prinášame návštevu u nej v ateliéri.

www.sadovska.sk/



Mit ihren "Sado-Journalen" gab sie Nachrichten über ihr Schaffen heraus und machte sich über die Zeitgeist-Magazine lustig. All in one, welche Kunst!

Bilder einer kreativen Kittseeerin

Irene Neumann-Moik, Künstlerin und Kunsttherapeutin aus Kittsee, zeigt ihre sehenswerten Acrylbilder und Collagen sowie Arbeiten ihrer Kindermalgruppe im Gasthaus Leban, Untere Hauptstraße 41, www.gasthaus-leban.at. Zu ihren künstlerischen Vorbildern sind in jüngerer Zeit Arnulf Rainer oder Gerhard Richter geworden. „Ich male lieber abstrakt“, bekennt sie. Die Vielseitige arbeitete als Lehrerin, begann eine Ausbildung als Mal- und Gestaltungstherapeutin, arbeitet mit Kindern, gibt Deutschunterricht. Jeden zweiten Samstag hält sie außerdem Workshops für Kids ab. Immer wieder darf dann auch ihr fünfjähriger Sohn mitmalen. Nicht genug, die Kreative schreibt auch Haikus, eine alte japanische Dreizeiler-Gedichtform. (www.neumann-moik.at)

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Obrazy kreatívnej obyvateľky obce Kittsee. Umeľkyňa a umelecká terapeutka z obce Kittsee Irene Neumann-Moiková vystavila svoje pozoruhodné akryly a koláže ako aj práce ňou vedenej detskej výtvarnej skupiny v reštaurácii Gasthaus Leban na adrese Untere Hauptstraße 41, www.gasthaus-leban.at.



Gastwirte Josef & Carina Leban mit der Künstlerin vor einem ihrer ausgestellten Werke. FOTO: PZ/CM

Unterhaltsam über ernste Themen oder: Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* in der Oper des SND



Mit der letzten Premiere der Saison fährt die Oper des SND mit dem Projekt des Opernstudios des SND fort, im Rahmen dessen die Oper jungen Interpreten die Möglichkeit bietet sich an der Vorbereitung einer neuen Operninszenierung zu beteiligen, reiche professionelle Erfahrungen

zu sammeln und nicht zuletzt eine breitere Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen.

Nach dem ersten Jahrgang, während dessen auf der Bühne des historischen Gebäudes des SND die slowakische Premiere der Musikkomödie *König Theodor in Venedig* von Giovanni Paisiello in der Bearbeitung von Hans Werner Henze aufgeführt wurde, kommt diesmal eines der berühmtesten Werke der Opernliteratur, das lyrisch-komische Singspiel von **Mozart Die Entführung aus dem Serail** an die Reihe. Das Stück voll von kreativer Invention, jugendlicher Energie und Kompositionsvirtuosität ist gleichzeitig eine lustige Theatergeschichte, in der die Figuren deutlich ihre konventionellen zeitgenössischen Vorbilder übertreffen und uns mit überraschender Vitalität und Lebensechtheit ansprechen.

Die Geschichte handelt von zwei verliebten Paaren: von Konstanze und Belmonte und von Konstanzes Zofe Blonde und Belmontes Bedientem Pedrillo. Konstanze und ihre Zofe werden während eines Bootsausflugs von Piraten entführt und in die Türkei verkauft, wo sich der reiche Pascha Selim in Konstanze und sein Aufseher Osmin in Blonde verlieben. Pedrillo findet heraus, wo sich beide Mädchen befinden und

er gelangt in den orientalischen Palast (er lässt sich als Aufseher über die Gärten des Pascha anstellen). Gleichzeitig sendet er seinem Herrn Belmonte eine Nachricht. Hier beginnt der eigentliche Inhalt der Oper. Belmonte lässt sich auf Anraten von Pedrillo vom Pascha als Baumeister anstellen, also gelangt auch er in den Palast, wo Konstanze zwischendurch Selim zurückweist, der ihr ausdauernd den Hof macht. Belmonte und Pedrillo planen die Flucht (von sich und den Mädchen), auf einem Schiff, das zu der Zeit gerade im Hafen ankert. Es gelingt ihnen Osmin betrunken zu machen und alle vier flüchten über eine Seilleiter aus dem Palast. Auf der Flucht werden sie jedoch von Osmin gefangen, der sich freut, weil er vermutet, dass Pascha alle vier hinrichten lässt. Der entschließt sich jedoch seine gnädige Seite zu zeigen und dank seiner Großherzigkeit gewinnt er den Respekt seiner Untertanen.

Dieses Singspiel Mozarts wurde erstmals 1782 aufgeführt, in einer Zeit, in der in Europa die



italienische Operntradition dominierte und die Themen aus dem orientalischen Umfeld als sehr populär galten.

Die Premieren werden am 16. und 17. Juni um 19.00 Uhr im Historischen Gebäude des Slowakischen Nationaltheaters stattfinden. Die musikalische Einstudierung des Stücks wird vom Dirigenten Peter Valentovič vorgenommen, sein Operndebüt wird der Regisseur Ján Ďurovčík feiern.

Eintrittskarten können Sie online auf www.snd.sk oder an unseren Kassen erwerben. Sollten Sie die Reservierung bevorzugen, stehen Ihnen die Telefonnummer +421 2 204 72 289 oder die Emailadresse rezervacie@snd.sk zur Verfügung.

Nemecká škola Bratislava/ Deutsche Schule Bratislava



Deutsches Abitur und
Slowakische Maturita



Einer der renommiertesten
Abschlüsse weltweit



Sprachen: Deutsch, Slowakisch,
Englisch, Französisch, Spanisch



Deutsche Lehrkräfte



Bildung von 2 - 18 Jahren



Ganztagsbetreuung von
7.30 bis 17.30 Uhr





„Literatur ohne Grenzen“ – auch diese Veranstaltung wurde vom Honorarkonsulat Niederösterreich organisiert. Bildmitte hinten: Honorarkonsul Schmid-Schmidfelden, Landesrat Karl Wilfling. FOTO: HONORARKONSULAT DER SR IN NÖ

Von Dubček bis Christbaum: Erste Jahresbilanz des NÖ-Konsulates

Seit einem Jahr beheimatet Niederösterreich ein Honorarkonsulat der Slowakischen Republik. Der Konsul, Veit Schmid-Schmidfelden, hat in der kurzen Zeit neben „einfachen“ konsularischen Erledigungen eine ganze Menge kultureller Aktivitäten setzen können.

Im Stadtmuseum St. Pölten staunten die BesucherInnen nicht schlecht, als Enkelin und Urenkel Dubček persönlich zur Eröffnung der Ausstellung über ihren prominenten Vorfahren Alexander auftauchten. Diese Würdigung des großen Reformers und Staatsmannes fand außergewöhnlich großes Interes-

se und es kamen während der Ausstellungs-dauer Menschen aus verschiedensten Ländern.

„Die Kunstaussstellung im Stift Lilienfeld, der Empfang zum Staatsfeiertag, aber auch Wirtschaftskontakte zum Kreis Trnava konnten wir pflegen“, sagt Honorarkonsul Veit Schmid-Schmidfelden. Gespräche mit Wirtschaftspolitikern standen ebenso auf dem Programm wie die Spende des Christbaumes für die Landeshauptstadt, geliefert aus dem Kreis Trnava. In diesem Jahr soll unter anderem ein Adventkonzert im St. Pöltner Dom oder einer anderen großen Kirche stattfinden, und auch eine Wirtschaftsmission mit der Wirtschafts-

kammerpräsidentin ist in Planung: „Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen slowakischen und österreichischen Firmen intensivieren.“

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Dubčeka po vianočný stromček: Prvé bilancovanie. Pred rokom bol v spolkovej krajine Dolné Rakúsko otvorený honorárny konzulát Slovenskej republiky. Pán Veit Schmid-Schmidfelden ako honorárny konzul bol počas tohto relatívne krátkeho obdobia konfrontovaný s „jednoduchými“ konzulárnymi vybavovačkami a popri tom sa venoval celému radu kultúrnych aktivít.

Veranstaltungen in den Twin Cities

Markt-Musik

Basis.Kultur.Wien bringt wieder Musik auf die Wiener Märkte.

An vier Wochenenden im Mai (jeweils Fr. + Sa., 11.00 – 13.00 Uhr, Eintritt frei!) erklingt – mitten im Einkaufsstrubel der Wiener Märkte – Musik von wilder Geigenmusik bis Reggae. Info: www.basiskultur.at

26. + 27. 5.:

Blasmusik trifft Wiener Chöre

Die Stadt Wien, seit Jahrzehnten Gastgeber des Österreichischen Blasmusikfestes, führt auch heuer wieder Musiker und MusikerInnen aus allen Bundesländern sowie aus Südtirol und Liechtenstein zusammen und wird durch die Mitwirkung von Chören des Chorforum Wien ihrem Ruf als Musikstadt vollends gerecht. Insgesamt 20 Blasmusikkapellen mit 1.100 MusikerInnen und 26 Chöre mit 600 SängerInnen musizieren an diesen zwei Tagen auf zwölf ausgewählten Plätzen der Wiener Innenstadt, im Schloss Schönbrunn sowie im Belvedere und treffen einander zum gemeinsamen Einmarsch auf den Wiener Rathausplatz. Eintritt frei.

www.basiskultur.at/veranstaltungen

Baranka Park Gedenkfeier

Diese wird seit 2009 vom Verein Voice of Diversity jedes Jahr am 20. Mai (17-20 Uhr) auf der ehemaligen Hellerwiese (heute der Belgradplatz mit dem Baranka Park) im 10. Wiener Gemeindebezirk mit dem Ziel organisiert, jener Roma und Sinti zu gedenken, die einst auf der Wiese ihren Lager- und Rastplatz fanden, bis sie 1941 Opfer des Nationalsozialismus wurden. Na-



Dabei, wie viele andere, höchst unterschiedlich klingende Musiker: Vila Madalena.

FOTO: SOPHIA AULY



Blasmusik in aller Vielfalt.

FOTO: SCHUSTER



Gfrerer mit seinem speziellen Sound bei der Bratislava Guitar Night.

FOTO: HANNA HAIDN

mensgeberin des Baranka Parks war die Ur-Großmutter des Wiener Jazzmusikers Harri Stojka: Helene „Baranka“ Huber, eine angesehene Naturheilerin und Stammes-Oberste, die ebenfalls unter den Opfern war. Mit namhaften KünstlerInnen. 1100 Wien; Belgradplatz. Eintritt frei!

23 Tage – 23 Bezirke – Kultur für alle! Wir sind Wien

Das WIR SIND WIEN.FESTIVAL 2017 bietet heuer nun schon zum neunten Mal Kunst- und Kulturschaffenden aus ganz Wien die Möglichkeit, sich im Zeitraum von 1. bis 23. Juni einem breiten Publikum zu präsentieren. Das abwechslungsreiche, alle kulturellen Sparten umfassende Festivalprogramm beweist, wie vielfältig und kreativ sich die Kunst und Kultur in 23 Bezirken darstellt!

Gfrerersound

Gottfried David Gfrerer ist am 30. Mai zu Gast bei der Bratislava Guitar Night. 20:30 Uhr, Flame Music Bar, Eintritt: 9,- Euro, Štefánikova 47, 811 04 Bratislava. Als Resonatorgitarren-Spezialist - der Österreicher gilt als einer der besten Slide-Gitarristen Europas - ist es ihm eine besondere Ehre in dem Land auftreten zu können, wo die Erfinder dieser einzigartigen Instrumente, die drei Dopyera-Brothers, stammen. Sie sind in den 1920ern nach Amerika ausgewandert und haben dort eine Gitarrenfabrik gegründet.

Mehr Gfrerersound in der Slowakei gibt es beim Sommerfestival in Trnava am 10. Juli 2017 zu hören.

www.gottfriedgfrerer.at

Brunovský in Nedbalka Galéria

Nedbalova ulica 17, 811 01 Bratislava, bis 25.6., täglich, außer Montag, von 13 bis 19 Uhr.

Albín Brunovský (* 25. Dezember 1935 in Zohor; † 20. Januar 1997 in Bratislava) war ein slowakischer Maler, Grafiker, Exlibris- und Briefmarkenkünstler.

Brunovský lehrte als Professor an der Kunstakademie in Bratislava und wurde dort 1989 Rektor. 1990 zog er sich aus dem akademischen Betrieb zurück, um ausschließlich künstlerisch tätig zu sein. 1985 erhielt Brunovský vom Staat den selten vergebenen Ehrentitel eines Nationalkünstlers.

Gewinnen Sie Karten!

Diesmal verlosen wir Fahrten mit dem beliebten Sightseeing-Gefährt Presporacik und Eintrittskarten für Tschaikowskys Ballett „Dornröschen“ am 28. Juni im Slowakischen Nationaltheater. Schreiben Sie bis 6. Juni 2017 eine E-Mail mit dem Betreff (Presporacik oder Dornröschen) an verlag@pressburger.eu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

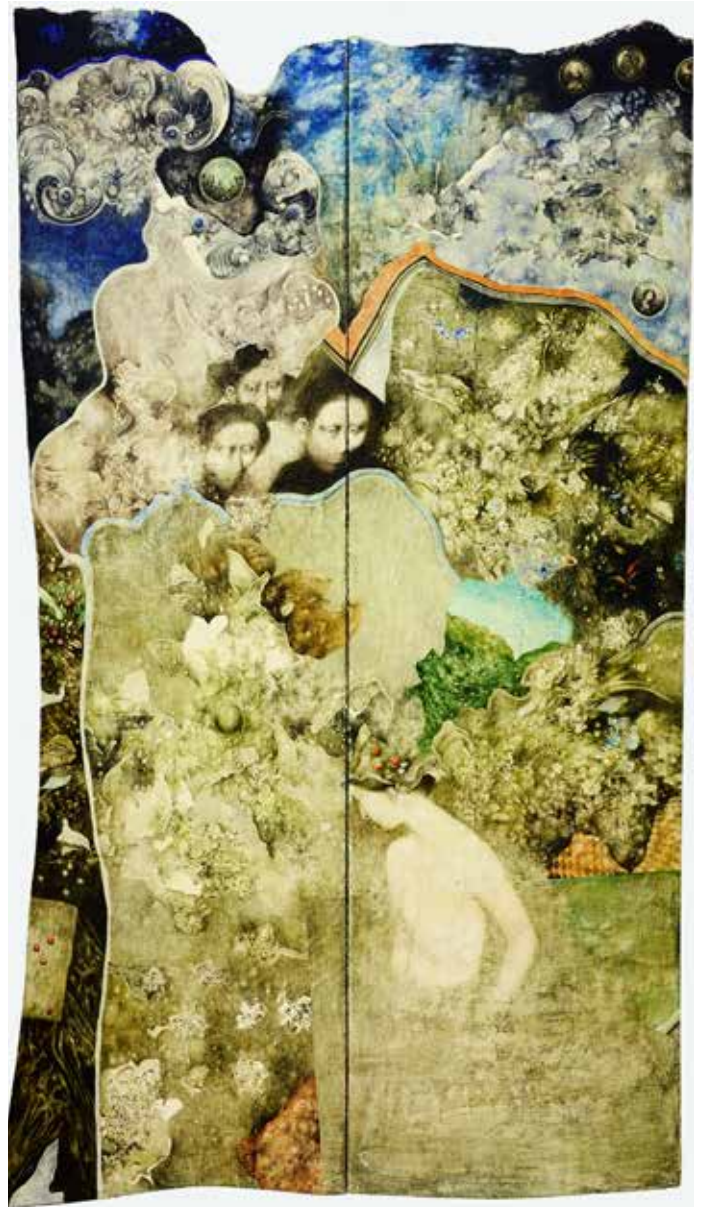


Bild: Brunovskýs "Zuzana_a_starci"

FOTO: GALERIE NEDBAL

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Hudba hrá na viedenských trhoch každú májovú sobotu. 26. + 27. 5.: Dychová hudba a viedenské zbory. Gottfried David Gfrerer bude 30. mája hosťom v rámci Bratislava Guitar Night. www.gottfriedgfrerer.at. Brunovský v Galérii Nedbalka. Tento významný umelec je aj autorom bankoviek i poštových známok.

Tento raz vyžrebujeme jazdy Prešporáčikom - obľúbeným dopravným prostriedkom pre vyhlídkové jazdy mestom, a takisto vstupenky na predstavenie baletu P. I. Čajkovského „Šípková Ruženka“, ktoré sa bude konať 28. júna v Slovenskom národnom divadle. Napíšte nám e-mail do 6. júna 2017, označte ho v predmete (Prešporáčik alebo Šípková Ruženka) a odošlite na adresu verlag@pressburger.eu. Výhry nie sú nárokovateľné právnou cestou. Prajeme Vám veľa šťastia!

Ausgesprochen



PETRA NAGYOVA-DŽERENGOVÁ

„Sollte mir jemand noch ein Tier nach Hause bringen, werde ich mich auch in ein Tier verwandeln. Aber in ein richtig wütendes!“ Meine Mutter wehrte alle Versuche, einen häuslichen Tiergarten einzurichten, stets mit Erfolg ab, immerhin haben wir aber jedes Mal etwas nach Hause geschmuggelt. Sie mäkelte ständig: „Wer soll sich denn darum kümmern?“ Heute, wenn meine Kinder Tiere nach Hause schleppen, kann ich das gut nachempfinden. In der Zwischenzeit ist es schon besser geworden, aber als meine Kinder noch klein waren, besuchte ich den Tierarzt häufiger als unsere Kinderärztin. Die meisten

Arztbesuche hatte unser Kater Muro hinter sich. Ein großer Weiberheld, der die Nächte damit verbrachte, allen Katzen in der Umgebung nachzurennen. Die während dieser Nachtgänge entstandenen Wunden habe ich ihm mehrmals am Tag mit einem Odermennigtee auswaschen müssen und darüber hinaus musste ich fast täglich zum Tierarzt fahren, der ihm Antibiotikaspritzen verabreichte. Nach drei Jahren kehrte er nicht mehr zurück. Dann brachten die Kinder ein kleines Kaninchen nach Hause. Angeblich ein Zwergkaninchen. Nach ein paar Tagen ist aber auf seinem Körper eine Beule gewachsen, die größer war als das Kaninchen selbst. Und wieder mussten wir täglich zum Tierarzt fahren, um Antibiotika zu bekommen. Aus einer zarten kuscheligen Kugel wurde ein riesengroßes bissiges Kaninchen. Ab und zu sah ich es an und dachte: „Es würde doch gut auf das Backblech passen...“ Und eines Tages schleppten sie ein Aquarium an. „Keine Angst, die Fische werden ganz leise sein!“ Sie hatten Recht.

Die Fische gaben keinen Mucks von sich, nicht einmal dann, als sie nach einigen Tagen von unserer Schildkröte gefressen wurden. Wir hatten keine Ahnung, dass es eine fleischfressende Schildkröte war. Und als ich einer Hauptfigur in einem meiner Bücher einen Hund erlaubte, musste ich dasselbe doch auch bei meinen eigenen Kindern tun! Damals habe ich mir geschworen, dass es keine weiteren Tiere geben würde. In der Zwischenzeit sind bei uns fünf Hamster und zwei Mäuse dazu gekommen, die sich aber laufend vermehren. Und vor einigen Tagen - Sie werden es nicht glauben - ein neuer Hund.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Už zopárkrát som o zvieratách písala. Posledný text pred rokmi končil zvolaním: ak niekto donesie domov ešte 1 zviera, zmením sa naňho aj ja. A poriadne zúrivé!



FLORA TOUR spol. s.r.o.
Kúpeľná 6, 811 02 Bratislava
Tel.: +421 2 544 31 023, +421 2 544 35 803
Fax: +421 2 544 30 641
floratour@floratour.sk • www.floratour.sk

Stadtbesichtigung / Sightseeing tour
Schnellkatamaran / Speedcatamaran Bratislava – Vienna and back
Schnellboot auf der Donau / Speedboat on the Danube
Ausflüge / Excursions
Unterkunft / Accommodation
und weitere Wünsche... / and further wishes...

JENSEITS VON BRATISLAVA

Poprad lernt Deutsch

Poprad ist mit rd. 53.000 Einwohnern die zehntgrößte unter den Städten der Slowakei, 110 Kilometer von Košice, 330 Kilometer von Bratislava entfernt.



Das Wappen Poprads, natürlich mit der Hohen Tatra.

Direkt am südöstlichen Fuß der Hohen Tatra gelegen, ist die Stadt Teil der historischen Landschaft Zips. Im 15 Kilometer entfernten Štrba verläuft die Hauptwasserscheide zwischen Schwarzem Meer und der Ostsee. Der Britische „Guardian“ hat die nordslowakische Stadt Poprad unter die zehn wichtigsten Winterurlaubsstädte gereiht.

In Poprad und Umgebung sind eine chemische Fabrik, die Waggonfabrik Tatragónka sowie der internationale Haushaltgerätehersteller Whirlpool angesiedelt. Weiterhin gibt es die Brauerei Pilsberg sowie einen Betrieb, der den Großteil der slowakischen Teeproduktion deckt und die deutsche Firma Stiebel Eltron „Tatramat“, die dort Warmwasserboiler herstellt.

In Poprad gibt es den aus frei verfügbaren natürlichen Energiequellen versorgten Wasserpark „AquaCity Poprad“ bestehend aus Hotels, Bäderkomplex, Restaurant sowie einem Fitness- und Konferenzzentrum.

Man spricht Deutsch – Man lernt Deutsch

Andrea, Martin und Martina sind nur drei von 250 SchülerInnen, die am Gymnasium Poprad auf Deutsch unterrichtet werden. Acht deutsche LehrerInnen wirken hier – es müssen ausdrücklich muttersprachlich deutsche Pädagogen sein. Doch es hat schon seinen Grund, warum die nun „Deutsch Profil Schulen“ genannten Spezialgymnasien auf Native Speaker Wert legen: „Wir leben im Spracherwerb sehr stark



Altstadzentrum mit der evangelischen Āgidiuskirche.

FOTO: MICHAL KLAJBAN

von der Interaktion, und die ist natürlich mit Muttersprachlern voll gegeben“, erklärt der ambitionierte Sektionsvorstand. „50 Plätze stehen pro Jahrgang zur Verfügung, und für jeden gibt es mehr als zwei Bewerber“, erzählt Deutsch-Chef Sabol-Wimmer. Immerhin ist Poprad neben der Deutschen Schule Bratislava die einzige Schule der Slowakei, die zum deutschen Abitur führt.

Junge AutorInnen

Wir haben drei SchülerInnen eingeladen, uns „po nemecky“ ihre Eindrücke zu schreiben.

Andrea Sosková

„Wenn ich mir einen Werbeslogan für diese Schule ausdenken müsste,



Andrea, Martina, Martin: unsere GastautorInnen bewiesen ausgezeichnete Deutschkenntnisse.

FOTO: ANDREA, MARTINA, MARTIN

wäre es wahrscheinlich etwas Ähnliches wie: „Mögen Sie Deutsch? Dann ist das bilinguale Gymnasium in Poprad die beste und richtige Wahl!“.

Als ich vor ungefähr zwei Jahren die bisher schwierigste und wichtigste Entscheidung, eine geeignete Schule für mein nächstes Studium zu wählen, treffen musste, haben mich mehrere Fakten überzeugt, das bilinguale Gymnasium in Poprad zu besuchen.

Die Schule habe ich vom Hören aufgrund ihres Ansehens und ihres guten Rufs schon früher gekannt. Es ist auch bekannt, dass sich das Gymnasium von den anderen üblichen Schulen unterscheidet. Diese Herausforderung, etwas Neues und Ungewöhnliches zu probieren, hat mich sehr angesprochen.

Als Zweites hat die Tatsache, dass an dieser Schule deutsche Fächer von qualifizierten deutschen Lehrern unterrichtet werden, beträchtlich zum Wecken meines Interesses beigetragen.

Letztens hat mich die Möglichkeit, deutsches Abitur erreichen zu können, überzeugt. Mit deutschen Schülern auf derselben Ebene zu sein finde ich vorzüglich, vor allem, wenn man beschließt, in deutschsprachigen Ländern weiter zu studieren und zu arbeiten. (...)

FORTSETZUNG SEITE 42

Martin Imm

„Müsste ich mir ein Motto für diese Schule ausdenken, dann fallen mir persönlich zwei ein: „Harte Arbeit zahlt sich aus“ und „Wenn du Spaß daran hast, wird dir Deutsch neue Türen öffnen.“

Ich bin zu meinem Vater, der im Ausland arbeitete, gezogen und die deutschsprachige Abteilung kam mir sehr gelegen. Es ist die einzige deutschsprachige Abteilung in der Umgebung von Poprad.

Was mir an dieser Schule besonders gefällt, sind internationale Schüleraustauschprojekte, die große Toleranz gegenüber körperlich behinderten Kindern, die verschiedenen Ausflüge am Schuljahresende, die meist mit dem Unterricht zu tun haben

Martina Šoltysová

„Mein Werbeslogan für das Gymnasium wäre: „Es könnte schlimmer sein!“ :D

Ich besuche diese Schule, weil ich mich für die deutsche Sprache interessiere und so war es eine gute Möglichkeit für mich, eine „nächste Muttersprache“ zu lernen. Auch gefällt mir die Meinung der „anderen“, die diese Schule nicht besuchen. Sie denken, dass wir alle Streber sind, aber insgeheim ist es klar: Wir wissen die Wahrheit! ;) Ich mag auch den Gedanken an deutsche Lehrerinnen und Lehrer. Man kann die Betonung der Wörter jeden Tag hören und die Stimmung, die durch diese vermittelt wird. Für uns Schüler ist es lustig, diese Betonung zu wiederholen. (...)

Elite Rad Show und neues Saisonprogramm

Im März fand die elfte Elite Rad Show - Programmpräsentation, Preisverleihung, Rückschau, Ausblick und Get-together der Elite Rad Community – in der Burg Perchtoldsdorf statt. Die von Ex-Radrennfahrer Andreas Blümel moderierte Veranstaltung war mit rund 350 Teilnehmern die bislang erfolgreichste.

Elite Rad Tours, das vor rund 15 Jahren mit Radreisen unter Freunden begann, zählt heute mehr als 3.000 Radkunden und das Jahresprogramm umfasst über 50 Fahrten im In- und Ausland. „Das ungezwungene und offene Klima ist nach wie vor sehr wichtig. Ganz nach dem Motto ‚auf dem Rad ist jeder gleich‘ reden sich alle Teilnehmer mit ‚Du‘ an. Die gemeinsamen Erlebnisse und die gemeinsam zurückgelegten Kilometer schaffen sehr schnell einen starken Zusammenhalt in der Gruppe. Dieses Gemeinschaftsgefühl macht neben dem sorglosen Raderlebnis mit Komplettbetreuung ab Wien, dem Erleben von

Natur, Kultur und Menschen die Elite Radreisen aus“, so Geschäftsführer Wilhelm Böhm.

Im heurigen Jahr zählt der Radreisekalender 55 Veranstaltungen. Die 21 Mehrtagesfahrten summieren sich auf über 120 Radtage, dazu kommen 34 Tagesfahrten. Der 84 Seiten starke Radkatalog 2017 zum Download: <https://issuu.com/elitetours-wien/docs/radkatalog2017web>

www.eliteradtours.at/



Schnell ist man in der Elite-Rad-Community integriert. FOTO: KAROL ANDRZEJAK

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Hovoríme po nemecky - učíme sa po nemecky. Andrea, Martin a Martina sú iba traja z 250 študentov Gymnázia Poprad, ktorí sa učia po nemecky a pre nás pripravili niekoľko príspevkov. Na tejto škole učí osem nemeckých učiteľov a učiteliek - samozrejme to bezpodmienečne musia byť pedagógovia s materinským jazykom nemeckým. Nemeckú sekciu vedie Bernd Sabol-Wimmer.

Popradské gymnázium je popri Deutsche Schule Bratislava jedinou školou na Slovensku, ktorá má v ponuke absolvovanie nemeckej maturitnej skúšky.



Bratislava "Elektricka", getarnt als ÖBB-nightline. FOTO: ROLAND KERN

TRAMWAYS ALS ÖBB NIGHTJETS

Erstmalig wurde in Bratislava eine ganze Straßenbahn mit einer Werbung der Österreichischen Bundesbahnen „gebrandet“. Trotz kühler Temperaturen konnten die nachtblauen Folien rechtzeitig zur Kampagne des nightjet aufgeklebt werden. Sie werden auf verschiedenen Linien in der slowakischen Hauptstadt ein Jahr lang unterwegs sein.

V KRÁTKOSTI PO SLOVENSKY

Električky ako nočné vlaky ÖBB. Po prvý raz bola v Bratislave vyzdobená celá jedna električka reklamou Rakúskych spolkových dráh.



SKLO POTREBUJE SKLO.

Zásadové, ekologické, zmysuplné. Použité sklo je dôležitou surovinou pri výrobe skla. Vetropack sa jeho zberu venuje už od 70. rokov minulého storočia a črepy systematicky vracia do života vo svojich sklárňach. Sklo potrebuje sklo. A sklo potrebuje Vetropack.

Zum Muttertag Zeit und Freude schenken...

Der zweite Sonntag im Mai steht bevor. Jedes Jahr frage ich mich: „Was schenke ich meiner Mutter?“ Heuer bekommt sie Zeit! Es ist das Beste womit ich ihr sicher sehr viele Freude bereite.

Das Angebot reicht von Musik, Kunst, Natur, Wandern, Radfahren bis Erholung und Wellness.

Diese und viele weitere Reiseangebote finden Sie auf www.elitetours.at oder in unseren Katalogen. Wir beraten Sie auch gerne persönlich!



22. & 23. Juni 2017
„Stadlzeit“
© Kittenberger Erlebnisgärten

Tagesfahrt
22. Juni 17
inkl. Eintritt

*Kittenberger
Erlebnisgärten-Stadlzeit*

© Wachaufestspiele Weissenkirchen

Tagesfahrt
3. Sep 17
inkl. Eintritt

*Wachaufestspiele
Hofrat Geiger - Mariandl*

© SNB Oper Bratislava MČtibor Bachratý

Sonder-
vorstellung
17. Jun 17
mit Ferruccio
Furlanetto

*Oper Bratislava
Simon Boccanegra*

© Gut Aiderbichl

Tagesfahrt
24. Aug 17
inkl. Eintritt

*Gut Aiderbichl
Begegnung z wischen Mensch und Tier*

© ELITE-ARCHIV

jeden
Freitag - Sonntag

Sterne Hotel

*Wellness in Ungarn
Bad Bük / Therme Sarvar*



Elite Tours Reisebüro GmbH
 Operngasse 4, 1010 Wien
 Tel: 01/513 22 25, Fax: 01/513 22 25 44
 E-Mail: travel@elitetours.at